Krakauer Zeitung.

Nr. 66. **Donnerstag, den 20. März** **1862.**

Die „Krakauer Zeitung" erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljähriger Abonnementspreis: für Krakau 4 fl. 20 Nkr., mit Versendung 5 fl. 25 Nkr. — Die einzelne Nummer wird mit 9 Nkr. berechnet. — Insertionsgebühr im Intelligenzblatt für den Raum einer viergespaltenen Petitzeile für die erste Einrückung 7 kr., für jede weitere Einrückung 3½ Nkr.; Stämpelgebühr für jede Einschaltung 30 Nkr. — Inserat-Bestellungen und Gelder übernimmt die Administration der „Krakauer Zeitung" (Großer Ring N. 39). Zusendungen werden franco erbeten. **Redaction: Nr. 423 an den Planten. Expedition: Großer Ring Nr. 41.**

VI. Jahrgang.

Einladung zur Pränumeration auf die

„Krakauer Zeitung"

Mit dem 1. April 1862 beginnt ein neues vierteljähriges Abonnement unseres Blattes. Der Pränumerations-Preis für die Zeit vom 1. April bis Ende Juni 1862 beträgt für **Krakau** 4 fl. 20 kr., für auswärts mit Inbegriff der Postzusendung, 5 fl. 25 Nkr. Abonnements auf einzelne Monate werden für Krakau mit 1 fl. 40 Nkr., für auswärts mit 1 fl. 75 Nkr. berechnet.

Bestellungen sind für Krakau bei der unterzeichneten Administration, für auswärts bei dem nächst gelegenen Postamt des In- oder Auslandes zu machen.

Die Administration.

Amtlicher Theil.

Verordnung

des k. k. Ministeriums für Handel und Volkswirthschaft vom 6. März 1862*),

giltig für die ganze Monarchie mit Ausnahme des lombardisch-venetianischen Königreiches und von Dalmatien, womit mehrere Aenderungen in dem bisherigen Systeme der Pferderennen um die Kaiser-Rennpreise und der Pferdezucht-Prämien- und Medaillen-Vertheilung eingeführt werden.

Auf Grund der von der Central-Commission für Pferdezucht und Pferderennen gestellten Anträge werden in Folge der mit der Allerhöchsten Entschließung vom 2. März 1862 herabgelangten Ermächtigung im Einvernehmen mit dem k. k. Kriegsministerium nachstehende Aenderungen in dem bisherigen Systeme der Pferderennen um die Kaiser-Rennpreise und der Pferdezuchts-Prämien- und Medaillen-Vertheilungen eingeführt.

A. Die Pferde-Rennen um die Kaiserpreise betreffend.

1. Unter Aufrechthaltung der sonstigen Bestimmungen der Verordnungen des bestandenen k. k. Ministeriums des Innern und des k. k. Armee-Obercommando's vom 27. April 1857 (Reichsgesetzblatt Nr. 84) und vom 18. Februar 1860 (Reichsgesetzblatt Nr. 46) wird für die an den vier Rennplätzen zu Pesth, Pardubitz, Lemberg und Klausenburg im laufenden Jahre 1862 stattfindenden Pferderennen um die Kaiser-Rennpreise erster Classe für die ausländischen Pferde, wenn sie Gewinner eines ausländischen 200 Guineen übersteigenden Preises sind, eine Gewichtserhöhung von 7 Pfund, und wenn sie Gewinner von zweien oder mehreren solcher Preise sind, von 10 Pfund festgesetzt.

2. Der Gewinner eines Staatspreises erster Classe ist verpflichtet, sein Pferd, wenn es zwei Stunden nach dem Rennen gefordert werden sollte, sammt allen seinen Engagements auf den Rennplätzen Pesth und Pardubitz um den Preis von 6000 fl. öst. Währ., falls Hengst, und von 2500 fl. österr. Währ., falls Stute, und auf den Rennplätzen Lemberg und Klausenburg um den Preis von 3000 fl. öst. Währ. falls Hengst, und von 1500 fl. öst. W. falls Stute zu verkaufen.

Das erste Kaufrecht steht dem Eigenthümer des vom Richter in diesem Rennen placirten zweiten Pferdes zu, falls dieser ein Inländer ist. Ist er ein Ausländer, so steht dieses Recht dem Besitzer des dritten, des vierten Pferdes usw. zu, bis es auf einen Inländer trifft.

Ist gar kein Inländer im Rennen, oder es verlangt keiner das Pferd, so steht es dem k. k. Aerar als Preisgeber frei, das Pferd für eines der k. k. Militärgestüte unter denselben Bedingungen zu verlangen. Lehnt auch dieses den Kauf ab, so wird es von der Richterloge bekannt gemacht und werden die Actionäre aufgefordert, sich um das Kaufrecht zu melden, wo im Falle mehrerer Concurrenten der Inländer das Vorkaufsrecht hat, sonst aber das Los entscheidet.

3. Ist der Gewinner eines Staatspreises erster Classe ein im Inlande gebornes oder erzogenes Pferd, so unterliegt dessen Besitzer diesen Verkaufs-Bestimmungen nicht.

B. Die Pferdezucht-Prämien- und Medaillen-Vertheilungen betreffend.

1. Unter Aufrechthaltung der sonstigen Bestimmungen der Verordnungen des bestandenen k. k. Ministeriums des Innern und des k. k. Armee-Obercommandos vom 27. April 1857 (R. G. B. 85) und vom 18. Februar 1860 (R. G. Bl. 47) wird die Bestimmung des § 1 Punct 2 der ersteren Verordnung, wornach für dreijährige Stuten als Bedingung der Prämirungsfähigkeit festgesetzt ist, daß dieselben noch nicht zum Zuge verwendet worden sind, dahin geändert, daß die Zuchtprämien aus Staatsmitteln auch dreijährigen Stuten, welche eine vorzügliche Zuchtfähigkeit versprechen und durch Verwendung zum Zuge noch nicht sichtbar verdorben worden sind, zuerkannt werden können.

2. Zum Zwecke der Vermehrung der systemisirten und bis einschließig 1865 Allerhöchst bewilligten Zuchtprämien aus Staatsmitteln der Zahl nach, unter angemessener Reducirung der einzelnen, insbesondere der ersten Prämiensätze und behufs der Ermöglichung der Hinausgabe und Vertheilung einer größeren Anzahl von silbernen Medaillen „für gute Zucht und Pflege der Pferde" hat künftighin anstatt des bisher alljährlich zur Vertheilung bestimmten Gesammtbetrages von 2750 Stück k. k. österreichischen Ducaten in Gold nur der Betrag von 2664 Stück k. k. österreichischen Ducaten in Gold zur wirklichen Vertheilung zu gelangen, und wird das hiedurch erzielte Ersparniß von 86 Stück Ducaten zur vermehrten Medaillen-Anschaffung bestimmt.

3. Die für die Vertheilung der Zuchtprämien künftighin festgestellten Concurs-Stationen, sowie die Anzahl der jährlich den Mutterstuten mit Saugfohlen und den dreijährigen Stuten zuzuerkennenden Prämien und deren Höhe enthält die Beilage A., welche an die Stelle des der ob citirten Verordnung vom 18. Februar 1860 (R. G. Bl. 47) beigefügten Verzeichnisses tritt *).

Wickenburg, m. p.

*) Enthalten in dem vorgestern den 18. März 1862 ausgegebenen XI. Stücke des R. G. Bl. unter Nr. 20.

*) Nach dem die erwähnte Beilage bildenden Verzeichniß entfallen auf Galizien, Krakau und die Bukowina 90 Prämien mit 390 Ducaten in Gold u. z. in den Concursstationen Sanok, Rzeszów, Jasło, Wadowice, Lemberg, Złoczów, Stanisławów, Stryj, Tarnopol und Czernowitz für Mutterstuten mit Saugfohlen je eine Prämie à 10 und für dreijährige Stuten je ein Preis à 8 Ducaten; in den Concursstationen Mościska, Tarnów, Sandec, Krakau, Żółkiew, Brzeżany, Kolomea, Sambor, Ulanowce, Radautz dagegen für Mutterstuten mit Saugfohlen je 4 Prämien à 3 und für dreijährige Stuten je 3 Prämien à 3 Ducaten.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchst unterzeichnetem Diplome den Oberst und Commandanten des 9. Artillerie-Regiments Wilhelm Schlag in den Adelstand des Oesterreichischen Kaiserstaates mit dem Ehrenworte „Edler" und dem Prädikate „von Scharhelm" allergnädigst zu erheben geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit der Allerhöchsten Entschließung vom 6. März d. J. Allerhöchst Ihrem wirklichen geheimen Rathe, außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister am königlich sächsischen Hofe Freiherrn von Werner anläßlich seines 50jährigen Dienstjubiläums das Großkreuz des kaiserlich Oesterreichischen Leopold-Ordens taxfrei allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit der Allerhöchsten Entschließung vom 4. März d. J. die Uebersetzung des ordentlichen Professors des römischen Rechtes Dr. Gustav Demelius von der Krakauer Universität in gleicher Eigenschaft an jene in Graz allergnädigst zu genehmigen geruht.

Nichtamtlicher Theil.

Krakau, 20. März.

Heute bringt die „Köln. Ztg." den Wortlaut einer zweiten Note, welche Graf Bernstorff am 14. Februar an den kgl. preußischen Gesandten in Kopenhagen richtete. In derselben wird bemerkt, daß durch die Vorlagen, welche die Regierung Sr. Majestät des Königs von Dänemark dem am 25. v. M. zusammengetretenen Reichsrathe gemacht hat, so wie durch die Constituirung des nur einen Theil der Monarchie vertretenden Reichsrathes überhaupt das Verhältniß des Herzogthums Schleswig zu dem Königreiche Dänemark wesentlich berührt wird, sodann, daß dieses Verhältniß des Herzogthums Schleswig zu dem Königreiche Dänemark in den Jahren 1851 und 1852 durch eine völkerrechtliche Transaction festgestellt worden ist, welche zwischen Oesterreich und Preußen in Vertretung des Deutschen Bundes einerseits und Dänemarks andererseits stattgefunden und die Sanction des Bundes erhalten hat, daß somit durch einseitige Acte der Gesetzgebung, in welcher Form dieselben auch erfolgen mögen, die auf bestimmten Vereinbarungen völkerechtlicher Natur beruhenden Festsetzungen nicht auf rechtsbeständige Weise alterirt werden können. Nach Anführung der hier wesentlich in Betracht kommenden Puncte jener Vereinbarungen heißt es: Im Hinblick auf den Stand der gegenwärtig schwebenden Hauptverhandlung können wir uns der Nothwendigkeit überhoben erachten, die Tragweite der Eingangs erwähnten Vorlagen, die provisorische oder definitive Bedeutung, welche die königlich dänische Regierung ihnen beilegen mag, und ihr Verhältniß zu den so eben hervorgehobenen Verabredungen schon jetzt im Einzelnen zu beurtheilen oder zu beleuchten. Aber wir können nicht umhin, schon jetzt bestimmt zu erklären, daß wir die Rechtsbeständigkeit von legislativen oder constitutiven Acten, welche dem durch die Vereinbarungen von 1851 und 1852 festgestellten Verhältnisse des Herzogthums Schleswig zu dem Königreiche Dänemark und nicht zu den übrigen Theilen der Monarchie widersprechen, nicht anerkennen. Wir verwahren uns vielmehr ausdrücklich gegen alle Forderungen, welche aus solchen Acten gezogen werden möchten, und behalten Preußen wie dem Deutschen Bunde alle aus den gedachten Vereinbarungen entspringenden Rechte hierdurch vor.

Auch diese Note ist gleichlautend mit einer Graf Rechbergschen Note an den österreichischen Gesandten in Kopenhagen, Freiherru von Brenner.

Wie „Faedrelandet" vernimmt, ist die Antwort der dänischen Regierung auf die neuesten Noten und auf die Verwahrung der beiden deutschen Großmächte am 14. d. M. nach Berlin und Wien abgegangen.

Die von der kurhessischen Regierung auf die Erwiderung der badischen bezüglich des badischen Antrages beim Bunde zu überreichende oder jetzt wohl überreichte Denkschrift soll ein Mitglied des Kasseler Ober-Appellations-Gerichts zum Verfasser haben welcher sich vorzugsweise mit der Beleuchtung der Frage vom rechtlichen Standpunkt aus beschäftigt haben soll.

Dem „Mannh. J." zufolge wurde von dem Könige von Baiern dem zwischen Baiern und Baden beabsichtigten Staatsvertrage über den Bau einer stehenden Brücke bei Mannheim-Ludwigshafen die Genehmigung nicht ertheilt.

Der „Staatsanzeiger" für Württemberg dementirt nun ebenfalls, wie ihrerseits die „Neue Münchener Ztg." officiell das Gerücht, daß sich die Regierungen von Baiern und Württemberg dahin vereinigt hätten, dem preußisch-französischen Handelsvertrage ihre Zustimmung zu versagen, indem der besagte Vertrag der königl. Regierung zu Kenntnißnahme noch gar nicht vorliegt, also auch eine Entschließung über seine Annahme oder Verwerfung weder im Schooße der königl. Regierung selbst, noch auf dem Wege einer Verständigung mit Baiern stattgefunden habe. Die Nachricht wird daher als eine jedenfalls verfrühte bezeichnet. Um letzteren Ausdruck gehörig zu würdigen, muß darauf aufmerksam gemacht werden, daß der letzten Kammer von Seite des Ministeriums die bestimmte Zusage gemacht wurde, den fraglichen Handelsvertrag nicht ohne vorherige Einholung der landständischen Zustimmung definitiv abzuschließen, und daß, wenn nicht alle Anzeichen trügen, diese Zustimmung wohl kaum wird ertheilt werden.

Wie man aus Paris schreibt, wird nun die Dappenthal-Frage wieder an die Reihe kommen. Die Dalloz'sche Interpellation über den Stand dieser Frage in der Sitzung des gesetzgebenden Körpers am vergangenen Montag war nur das Vorspiel davon. Der Deputirte Dalloz war, so versichert man, als er diese Interpellation stellte, von der Regierung inspirirt. Dieselbe wird nun nächstens dem Bundesrath in einer Note darthun, daß, wenn sie auf endliche Vereinigung der Dappenthal-Angelegenheit dringe, sie nur dem Rufe der öffentlichen Meinung in Frankreich, welche in der Interpellation Dalloz ihren Ausdruck gefunden habe, Folge leist. Das Eintreffen einer solchen Note ist in Bern bereits, und das für die nächsten Tage, angesagt.

Feuilleton.

Die englischen Pferderennen.

(Forts.)

Der Hauptsitz der Rennpferd-Industrie ist Newmarket, eine der trostlosesten Städte Englands, wo ein einziges neueres Gebäude steht, nämlich der Jockey-Club, der unter anderen Dingen auch seine eigene Bibliothek besitzt, welche nur aus des bändereichen Wettrennen-Kalendern und dem General Stud Book (Buch der Gestütte) besteht. In Newmarket befinden sich alle größern „Erziehungsanstalten" für Renner, auch sind die Mengen von Körnerfrüchten, die wöchentlich in Newmarket nicht von den Menschen, sondern von den Rossen verzehrt werden, ganz unglaublich. Newmarket soll seinen Ruf dadurch erhalten haben daß aus einem gestrandeten Schiff der spanischen Armada sich mehrere edle Rosse durch Schwimmen retteten und den Leuten von Newmarket in die Hände fielen, die sie mit englischem Blut kreuzten und dadurch einen verbesserten Schlag erzielten. Von diesem antiquarischen Umstand abgesehen, besitzt aber Newmarket in seiner Umgebung und auf seinem Wiesengrund einen so unvergleichlichen Exercierplatz für die jungen Renner, daß mit Recht die höhere Pferdezucht ihr Hauptquartier dort aufgeschlagen hat. Auch bei Newmarket werden von Zeit zu Zeit Wettrennen auf der vier engl. Meilen langen Reitbahn, einer glatten Grasebene, welche dem Jockey-Club gehört, abgehalten. Es finden sich aber dazu nur Leute von Fach ein und die Sache verläuft ganz geschäftsmäßig. Auch Damen erscheinen bisweilen, aber um zu sehen, nicht um gesehen zu werden, denn sie bleiben im Wagen hinter geschlossenen Fenstern. Es gibt auch dort einen Wettring, eine Einfriedung, zu der man nur Eintritt erhält wenn man ein Billet für 10 Schill. (6 fl.) gelöst hat. Seit dem Tode des Herzogs von Bedford, dessen Sohn keinen Geschmack an dem Turf gefunden hatte und die kostbaren Ställe seines Vaters sogleich nach dessen Ableben verkaufte, steht Lord Samford an der Spitze der britischen Turfen, und Esquiros erhielt von ihm die selten ertheilte Erlaubniß seine Ställe besuchen zu dürfen. Er wurde an Hrn. David Dawson, Sr. Lordschaft Stallmeister gewiesen, einer Person von hohem equestrischen Rang. Hr. Dawson lebt auf einem großen Fuß, hält sich zahlreiche Dienerschaft und bewohnt ein elegantes Haus, wo seine Frau im Salon in großer Toilette „empfängt." In den Ställen Sr. Lordschaft hat jeder Gaul seinen eigenen Knecht (groom) und seine eigene Aussteuer an Schwämmen, Kämmen, Bürsten, Leinentüchern und andern Geräthschaften, die fast an das Boudoir einer Modedame erinnern. Die Pferde selbst tragen Tuchkleider, um welche sie ein ansehnlicher Theil der Londoner Bevölkerung beneiden dürfte. In den Ställen sah Esquiros nur 27 Pferde, denn die 66 Kleinode Sr. Lordschaft waren auf den Gestüten im Freien. Das Lieblingsroß der Lady Stamford ist eine Stute Namens „Little Lady", und wird von seiner Herrin bisweilen eigenhändig mit Orangen, Kuchen und anderm Naschwerk gefüttert. Die Stute hat besondere Zuneigung zu einer Katze gefaßt, welche sie sanft mit dem Maul aufhebt, sie auf den Rücken setzt und liebkost. Solche platonische Verhältnisse finden sich, scheint es, häufig bei Rennpferden, denn einer andern vierfüßigen Celebrität, die bei einem Rennen im Norden Englands auftreten sollte, wurde mit der Eisenbahn die geliebte Katze nachgeschickt, um die gute Laune des Thieres durch die Abwesenheit des Cameraden nicht zu stören. Ein anderer sehr unbändiger Renner, dem nur ein einziger Stallknecht Meister werden konnte, hatte ein Lamm in sein Herz geschlossen und beschäftigte sich stundenlang damit ihm die Fliegen zu verscheuchen.

Das britische Rennpferd (race-horse) bildet eine getrennte Kaste. Zwar hatte schon Cromwell einige ganz ausgezeichnete Thiere, den „weißen Türken" und die „Sargmähre" hinterlassen, aber erst mit der Rückkehr der Stuarts begann man Pferde ausschließlich für die Rennen zuerziehen. Als Ahnherrn der besten englischen Renner kommen in den Stammbäumen vorzüglich drei Namen: Darley Arabian, Flying Childers, Godolghin Arabian vor. Die jetzigen englischen Renner sind Mischlinge aus arabischem und berberischem mit eingebornem englischen und schottischen Blut, haben aber durch Zucht unendlich gewonnen, insofern sie größer und leichter geworden sind wie ihre Stammeltern, ohne an Muskelstärke zu verlieren. Höchst merkwürdig ist es daß sich bei diesen Thieren nicht bloß die physischen Eigenschaften, sondere auch Neigungen, Laster und Launen von Geschlecht zu Geschlecht vererben. Ein Gaul der auf mehreren Rennen gesiegt hat, wird später für würdig erachtet den edlen Stamm fortzupflanzen, allein gewöhnlich kommen diese Thiere nach ihrer öffentlichen Carrière, wie man wohl von ihnen sagen darf, in den Gestüten so erschöpft an daß man ihnen etliche Jahre Ruhe gönnen muß, ehe man von ihnen Großes auch in ihrem neuen Beruf erwarten darf. Daher kommt es daß berühmte Stuten und Hengste erst im reifsten Alter ihre edelsten Füllen erzeugt haben. In Middle Park findet das Belegen der Stuten gewöhnlich im Januar statt, und die Mutterpferde bringen die 11 Monate der Trächtigkeit dann frei auf den Weiden zu. Gar lieblich ist dort der Anblick der Mütter selbst, wenn sie mit ihren Füllen im Schatten lagern, dem Jungen mit dem seidenartigen Schweif zufächeln und mit unruhigem Auge nach einer vermeintlichen Gefahr ausspähen. Die erwachsenen Füllen spielen in muntern Sprüngen. Ihr

Man beharrt darauf, daß Hr. Billault wieder ein Ministerportefeuille übernehmen werde; gestern war es das des Innern, heute soll es das der auswärtigen Angelegenheiten sein. Ist Hrn. Billault aber wirklich die Nachlassenschaft des Hrn. Thouvenel zugedacht, so hat er (Billault) sich durch seine jüngste Rede über Rom jenseits des Canals keine Freunde gemacht. Diese Rede und namentlich die Stelle, wo er England anklagte, daß es in Italien wie überall nur im eigenen Interesse gehandelt habe, wurde in London, wie selbst der französische Gesandte berichtete, sehr übel vermerkt.

Man hört immer mehr von der baldigen Rückkehr des Marquis Lavalette sprechen, der sich auf seinem Gesandtschaftsposten in Rom nichts weniger als behaglich fühlen soll. Es heißt sogar, doch klingt die Sache etwas sonderbar, — daß Herr von Laguerronnière Aussicht auf diese unter den bestehenden Verhältnissen ganz besonders interessante diplomatische Stellung haben soll. Er würde beauftragt werden, dem Cardinal Antonelli ein ganz neues Auskunftsmittel zur Lösung der römischen Frage vorzuschlagen!?

Die Ministerkrisis in Turin ist noch nicht vorüber. Ratazzi will sich noch mehr links stellen und statt Persano, Petitti und Sella: Bixio, Menabrea und Ricciardi in's Cabinet berufen.

Die Verheiratung Victor Emanuels mit der bekannten Rosine, die der Correspondent der „A.A.Z." meldete, ist, wie man dem „Vat." aus Turin schreibt, nicht wahr. Rosine theilt das Schicksal Ariadne's. Die Venezianerin, Gräfin Giustiniani-Miciel, einst Cavours Favorite, gebietet jetzt ausschließlich über das Herz des Königs, und sie intriguirte gegen Ricasoli.

Wie aus Rom geschrieben wird, hat Papst Pius IX. in Folge eines am 2. d. abgehaltenen Conclaves eine Verordnung an sämmtliche Bischöfe der Christenheit erlassen, durch welche angeordnet wird, daß sich die Prediger auf den Kanzeln aller politischen Anspielungen und über das religiöse Gebiet hinausgreifenden Tendenzmacherei zu enthalten haben.

Binnen Kurzem wird Antonio Isaia unter dem Titel „Unterhandlungen zwischen dem Grafen Cavour und Kardinal Antonelli" eine Broschüre erscheinen lassen, die, nach einem von den „Nationalité's" mitgetheilten Auszuge, diese Unterhandlungen, welche im Anfang des Jahres 1861 zwischen dem Premier des Königs Viktor Emanuel und dem Staatsminister des Papstes gepflogen wurden, auf folgende, angeblich authentische Basen zurückführt: 1. Die römische Kurie hätte Victor Emanuel als König von Italien anerkannt und genehmigt. 2. Der Papst hätte sein Recht der Oberhoheit über das Patrimonium Petri beibehalten. Dasselbe würde jedoch civilrechtlich von Victor Emanuel und seinen Nachfolgern als Vikar des päpstlichen Souverains gouvernirt werden. 3. Die Regierung des Königs hätte für die italienischen Kardinäle eine Jahresrente von 10,000 Thalern festgesetzt. 4 Die italienischen Kardinäle hätten das Recht, im Senate des Königreichs zu sitzen. 5. Eine passende und anständige Civilliste würde auf das Patrimonium Petri für den päpstlichen Souverain festgesetzt werden. 6. Contractlich und durch Gesetz wäre eine Transaction und eine Uebereinkunft festgesetzt, ohne Präjudiz für größere von der italienischen Regierung zu gebenden Garantieen, zur fortwährenden Ausführung aller später zu bestimmenden Conventionen. — Der Verfasser der Broschüre behauptet, daß dieser Verständigung zwischen Rom und Turin fast kein Hinderniß mehr entgegengestanden hätte, „als eine Indiscretion alle Pläne wieder umgeworfen hätte."

Nach Berichten aus Madrid sind wegen Regulirung der Gränzen zwischen Spanien und Marocco Schwierigkeiten entstanden. Die spanische Regierung ist entschlossen, energisch vorzugehen, wenn Marocco in dieser Angelegenheit nicht sofort nachgibt.

Wie dem „Hlas" aus Wien geschrieben wird, hat in Serbien der Umstand, daß die Ehe des Fürsten Michael eine unfruchtbare geblieben ist, Anlaß zu Unzufriedenheit gegeben. Man fürchtet, es könnten, wenn kein Thronerbe da ist, innere Kämpfe um die Thronfolge ausbrechen. Der Fürst zwar liebe seine Gemalin und werde ihr eine Scheidung nicht vorschlagen, aber die Frage sei, wie er sich benehmen würde, wenn die Skupschtina darauf dränge, daß er eine andere Gemalin nehme, von derer Erben zu erwarten hätte.

Der Moniteur veröffentlicht Depeschen aus Saigun vom 30. Januar, wonach der Besitz der ganzen Provinz Bienhoa den Franzosen gesichert ist, und die letzten Reste der anamitischen Armee aus derselben vertrieben sind.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 19. März. Der Rückkehr Sr. Majestät des Kaisers von Venedig wird nächsten Samstag entgegengesehen.

Se. Maj. der Kaiser Ferdinand hat der Freitisch-Stiftung am Prager polytechnischen Landesinstitute eine Unterstützung von 100 fl. zu gewähren geruht.

Die seit acht Tagen hier weilende, aus 16 Personen des geistlichen und weltlichen Standes — darunter mehrere Großgrundbesitzer aus Siebenbürgen, dem Banate, der Bukowina und Ungarn — unter der Anführung des Bischofs Freiherrn v. Schaguna bestehende rumänische Deputation hatte, wie es heißt, am 15. d. um 12 Uhr bei dem Erzherzog Rainer Audienz, welchem das von sämmtlichen Mitgliedern unterzeichnete Majestätsgesuch wegen der Wiederherstellung der alten orthodoxen rumänischen Metropolie, beziehungsweise wegen der Wiederlangung ihrer hierarchischen Autonomie-Rechte, unterbreitet wurde. Se. kaiserliche Hoheit nahm dieses Majestätsgesuch entgegen und versprach, dasselbe baldigst dem Kaiser vorzulegen. Die Deputation verfügte sich sodann in corpore auch zu dem ungarischen nnd dem siebenbürgischen Hofkanzler, sowie zu den Ministern Schmerling und Lasser, und ist auch von denselben aufs wohlwollendste empfangen worden. Der Hofkanzler Graf Forgach empfing die Deputation inmitten der Hofkanzleiräthe und versicherte dieselbe, daß die ungarische Hofkanzlei, an dem evangelischen Grundsatze: „Quod tibi non vis fieri alteri ne feceris" festhaltend, die gerechte Sache der Rumänen in dieser Angelegenheit gewiß unterstützen wird, und entließ die Deputation mit einem „Gruß an die rumänische Nation."

Die Tochter des Herrn Staatsministers Ritter v. Schmerling ist an den Masern erkrankt; das Uebel nimmt aber einen sehr günstigen Verlauf.

Der am 17. d. verstorbene Graf v. Schlik zu Bassano und Weißkirchen wurde am 23. Mai 1789 zu Prag geboren. Sein Vater bestimme ihn für die juridische Laufbahn, doch betrat er nach vollendeten Rechtsstudien seinem inneren Beruf, der sich ganz unzweideutig aussprach, gehorchend, die militärische Carrière. Er errichtete vor dem Wiederausbruch des Krieges (1809) drei Landwehr-Compagnien, deren Oberbefehl ihm Kaiser Franz anvertraute. Als der Krieg erklärt war, trat Schlik als Lieutenant in das Kürassier-Regiment Prinz Albrecht, wurde Adjutant des Feldmarschallieutenants Grafen von Bubna, ward nach der Schlacht bei Aspern als Oberlieutenant zu dem Uhlanen-Regiment Schwarzenberg übersetzt und noch während des Feldzuges Rittmeister bei Radetzky-Husaren. Nach geschlossenem Frieden und vollzogener Cooperation der österreichischen mit französischen Truppen nahm Schlik seinen Abschied, um erst nach der Katastrophe von Moskau und dem Wiederaufraffen des deutschen Volkes abermals zu den Waffen zu greifen. Schlik machte seinen zweiten Feldzug als Ordonnanzofficier des Kaisers und Rittmeister im Regimente Klenau mit. Bei Wachau wurde Schlik gefährlich am Kopfe verwundet, als er russische Dragoner ins Gefecht führte, diese Verwundung hinderte ihn an dem Feldzug des Jahres 1814 Theil zu nehmen und führte den Verlust des rechten Auges mit sich. Im Jahre 1815 stand er als Major an der Spitze einer Velitendivision, während des auf diesen Feldzug folgenden Friedens rückte er bis zum Feldmarschallieutenant und Inhaber des vierten Husaren-Regiments vor. Im Jahre 1848 wurde er Commandant von Krakau, im November desselben Jahres Befehlshaber eines selbstständigen Armeecorps von 8000 Mann, das er über Dukla nach dem insurgirten Ungarn führte. Schlik erprobte sich während dieses Feldzuges als ein General, der sich in noch so verzweifelter Lage stets neue Hilfsquellen zu eröffnen wußte. Er wich erst vor der feindlichen Uebermacht. Auch nach der Zurückberufung des Fürsten Windischgrätz vom Obercommando kämpfte er wiederholt siegreich gegen oft überlegene Streitkräfte des Feindes. Dadurch, daß Schlik dem flüchtigen Corps Görgey's jeden Ausweg abschnitt, wurde zunächst die Capitulation des letzteren veranlaßt. Nach Beendigung des Krieges in Ungarn wurde Schlik zum Commandanten des zweiten Armeecorps und commandirenden General in Mähren ernannt, im Jahre 1862 trat Graf Schlik ins Herrenhaus des österreichischen Reichsrathes. Mit dem Grafen Schlik starb einer der populärsten, bei der Truppe beliebtesten österreichischen Generale, er erfreute sich gleich Radetzky und Benedek des vollen Vertrauens der Armee.

Zu dem Leichenconducte des Herrn Generals der Cavallerie, Grafen Schlik rücken von Seite der Garnison aus: acht Bataillone Infanterie, vier Divisionen Cavallerie, vier Batterien. Das Commando wird der Herr General der Cavallerie Fürst von Liechtenstein, führen; die Truppen nehmen Aufstellung vor und in der Verlängerung der Augustinerkirche, während Detachements des Conductes den Leichenwagen vom Sterbehause zur Kirche begleiten. Nach erfolgter Einsegnung des Leichnams rückt der militärische Leichenconduct auf den Exercierplatz am Glacis, wo die Geschütz- und Gewehrsalven gegeben werden, während ein Cavallerie-Detachement den Leichenwagen zum Nordbahnhofe begleitet.

Das Leichenbegängniß des Baron v. Zedlitz hat gestern Nachmittag stattgefunden. In der Schottenkirche wo der Leichnam eingesegnet wurde, hatten sich mehrere Mitglieder des diplomatischen Corps, viele literarische und wissenschaftliche Notabilitäten, mehrere höhere Staatsbeamte und Officiere, ehemalige Kriegsgefährten des Verstorbenen, versammelt. Der Sarg war mit allen Orden des Verstorbenen geschmückt und erfolgte die Einsegnung mit besonderer Feierlichkeit.

Im Befinden Sr. Excellenz des Grafen Wallmoden ist heute keine Besserung eingetreten. Die vergangene Nacht hat Se. Excellenz gut geschlafen. Wegen gänzlicher Appetitlosigkeit sinken die Kräfte.

Nach dem Bulletin von heute hat sich seit gestern in dem Befinden des Herrn FM. Fürsten Windischgrätz keine wesentliche Veränderung ergeben. Se. Durchlaucht der FM. Fürst Windischgrätz hat in den jüngsten Tagen von allen, die ihm während seines Lebens näher standen, herzlichen und ergreifenden Abschied genommen, u. a. sagte er dem FM. Grafen Wratislaw, der den Conduct des Feldmarschalls führen würde, er hätte bisher darauf gerechnet, ihn damit noch einige Jahre warten zu lassen. Der Kranke, der seine letztwilligen Verfügungen bis ins kleinste Detail getroffen, bewahrt die Frische und Klarheit des Geistes in vollem Maße, und er zeigte dies u. a. in einer längeren Unterredung, die er mit dem Minister Grafen Rechberg über die politische Lage des Reiches mitten unter den Schmerzen seiner Krankheit hatte. Die echt christliche Fassung, die der Fürst zeigt, seine Ruhe und Ergebenheit gereichen allen, die um ihn weilen, zur tiefen Erbauung.

Gegen die mit der Erziehung armer verwahrloster Kinder sich beschäftigenden Schwestern vom armen Kinde Jesu in Wien war wegen der Züchtigung eines ungehorsamen Kindes ein skandalöser Prozeß anhängig gemacht worden, der mit ihrer Freisprechung geendet hat. Wien bemüht sich, die diesen wohlthätigen Frauen zugefügten Unbilden zu sühnen. Eine mit mehr als tausend Unterschriften versehene Anerkennungs-Adresse ist der Oberin derselben überreicht worden. Die Namen von Fürsten, Grafen und Baronen, welche in der Geschichte Oesterreichs den besten Klang haben, von hochgestellten Beamten und angesehenen Bürgern finden sich darunter. Ueberdies gibt sich die thatsächliche Anerkennung der Leistungen der von den Schwestern geleiteten Erziehungsanstalt und das neu belebte Vertrauen zu derselben dadurch kund, daß arme Väter und Mütter sich dazu drängen, ihre Kinder in derselben unterzubringen, um sie demnächst gesunden Leibes und entsprechend ausgebildet zurück zu empfangen. Selbst der Papst hat, wie man der „N.P.Z." schreibt, ungeachtet eigener Bedrängniß dem auffallenden Prozesse seine besondere Aufmerksamkeit zugewendet und dem Vertheidiger der Schwestern, Dr. Steiner, ein schmeichelhaftes Schreiben zugehen lassen.

Deutschland.

Die flüchtigen politischen Verurtheilten aus Würtemberg dürfen demnächst, auch ohne Amnestie, zurückkehren. Die noch in diesem Monate zusammentretenden Schwurgerichtshöfe von Ludwigsburg und Rothweil werden nämlich, nachdem die Verjährung der betreffenden Contumatialurtheile nunmehr erfolgt ist, die seinerzeit erhobenen Anklagen und gerichtlichen Verfügungen außer Wirksamkeit setzen, worauf die Staatsanwälte der genannten Höfe die erlassenen Steckbriefe zurücknehmen und den zur Heimkehr Geneigten Legitimationspapiere übermitteln werden. Insoweit also haben die Flüchtlinge die Möglichkeit der Rückkehr dem gewöhnlichen Laufe des Rechtes zu verdanken. Daß aber die nunmehr eingetretene Verjährung zuvor nicht durch Steckbrief-Erneuerung unterbrochen, ist Folge königlicher Gnade.

In Altenburg hat am 12. d. die Wiederöffnung des seit dem 21. Dec. v. J. vertagten Landtags stattgefunden. Unter den Vorlagen der Regierung ist besonders der Antrag für Unterstützung des Projectes der Gößnitz-Geraer Eisenbahn aus Staatsmitteln im Betrage von 500,000 Thlrn. oder doch durch zeitweilige Garantie für projectirte Verzinsung des Actiencapitals zu erwähnen.

Aus Weimar, 15. März, wird der „Fr.P.Ztg." berichtet: Heute wurde eine Reihe von vorgeschlagenen Ausgabeposten für die Finanzperiode von 1863/65 im Landtag bewilligt. Die Civilliste des Großherzogs aus den großh. Domänen beträgt 280,000 Thlr., von welcher Summe der Großherzog auch einen Beitrag zum Hoftheater gibt, die Landtagskosten betragen jährlich 7000 Thlr. (statt 8500), der Beitrag zu den Bundesfestungen 13,000 Thlr. und für andere Bundeseinrichtungen 2810 Thlr., der Zinsen- und Tilgungsfond beansprucht fast 261,000 Thlr. Weniger interessant waren die bewilligten Posten für das Bauwesen 2c. Unsere Etats sind mit musterhafter Sorgfalt bis in die kleinsten Details ausgearbeitet, so daß die Berathungen des Landtags dadurch sehr gefördert werden und rasch von Statten gehen.

Die hannoversche „Tagesp." meldet: Da die hannoverschen Gerichte sich geweigert haben, gegen hannover'sche Unterthanen wegen rückständiger preußischer Gerichtskosten die Execution zu vollstrecken, so sind dem Vernehmen nach die preußischen Gerichte höheren Orts angewiesen, Klagen hannoverscher Unterthanen überall nicht eher zuzulassen, bis diese den tarifmäßigen Kostenvorschuß an die öffentlichen Salarienkassen eingezahlt haben.

Die „Sternztg." schreibt: Die sehr bedauerliche Thatsache der Entweichung und Desertion der Lieutenants von Sobbe und Putzki aus ihrer Untersuchungshaft in Glogau hat manchen Organen der Presse Veranlassung geboten: ohne Kenntniß der näheren Umstände, ohne das Resultat der amtlichen Untersuchung abzuwarten, gehässige Unterstellungen hinsichtlich der Pflichterfüllung der Festungsbehörden bei der Beaufsichtigung der Inhaftirten zu verbreiten. Obgleich die betreffenden Untersuchungsverhandlungen noch nicht abgeschlossen sind, so läßt sich doch schon so viel übersehen, daß diese Unterstellungen aus der Luft gegriffen sind und den Festungsbehörden, welche hinsichtlich der Beaufsichtigung der zwei Offiziere den in ähnlichen Fällen gebräuchlichen Regeln gefolgt sind, keine Schuld beizumessen ist. Die Nachforschungen nach etwaigen Beförderern oder Begünstigern des Verbrechens haben bisher kein Resultat ergeben. Doch werden dieselben fortgesetzt und wird sich dem Vernehmen nach der kommandirende General des V. Armeekorps selbst zur Leitung der bezüglichen Ermittelungen an Ort und Stelle begeben.

Die in Posen projektirte neue „Ostdeutsche Ztg." wird, nach der „Ostsee-Ztg.", mit dem 1. April d. J. ins Leben treten, unter Redaction des Dr. juris Rudolph Gottschall aus Breslau. Die Actionaire haben sich verpflichtet, ihre Kapitalantheile nicht vor Ablauf von zehn Jahren zurückzuziehen. Das durch die Actien aufgebrachte Betriebs-Kapital beträgt 15,000 Thl.

Frankreich.

Paris, 16. März. Das Kaiserreich feiert heute den Geburtstag seines Kronprinzen, der sechs Jahre alt geworden ist. Gestern manövrirten und defilirten die Enfants de troupe der Kaiserlichen Garde, den sechsjährigen Prinzen einbegriffen, vor dem Kaiser, welcher hierauf die junge Schaar bewirthen ließ. Heute ist der „Moniteur" angefüllt mit der namentlichen Liste derer, welche bei dieser Gelegenheit mit Orden oder Beförderungen begnadigt wurden. — Während im Palais Bourbon der Finanzparagraph im Adreßentwurf nach ausführlichen Debatten schließlich dennoch

---

reizender und intelligenter Kopf, die Anmuth ihrer Umrisse, die Eleganz ihrer Bewegungen, das Ebenmaß der verfeinerten Formen, ihr vornehmer Gang, alles verräth die edle Abkunft und den Beruf für die Rennbahn. Die Anstalt in Middle Park besteht aus 100 Rossen. Jedesmal im Juni werden die jährigen Füllen öffentlich versteigert, und wurde im Jahre 1860 für eines derselben der wahnsinnige Preis von 1500 Pfd. St. (18,000 fl.) vom Oberst Towneley bezahlt.

Das Füllen, noch ein ungeschliffener Diamant, kommt nun um seine Politur zu erhalten in eine standesgemäße Bildungsanstalt training (establishment.) Bisweilen beruhen auf der Zukunft eines solchen Renners die letzten Hoffnungen eines Edelmanns, den die Verluste beim Turf an den Rand des Elends gebracht haben. Das Füllen aber geht durch eine harte Schule, denn die Disciplin im Stalle ist eine äußerst strenge. Es muß sich an eine peinliche Toilette gewöhnen und dann folgt die harte Arbeit auf dem Exercierplatz. Die Erziehungsanstalten für Pferde sind wie unsere Knaben- und Mädchen-Institute Privatunternehmungen, wo die Rosse gegen Pensionsgeld für die Rennen vorgebildet werden. Zuerst trägt das junge Thier einen „stummen Jockey," eine Holzfigur auf dem Rükken. Wenn aber der lebendige Jockey mit seinen stählernen Knien zum erstenmal auf das Thier sich schwingt, da ist die goldene Zeit der Jugend jedenfalls zu Ende. Anfangs muthet man ihm nur geringe Anstrengungen (slow work) zu, aber bald folgt die harte Arbeit (strong work) hinterdrein, und eines schönen Morgens beim Schmettern der Lerchen geht es ins Freie um den Gaul in den „ersten Schweiß" (first sweat) zu bringen. Bei diesen Anfangsstudien wird der Zögling von einem älteren Pferde begleitet, denn man hat auch bei den Gäulen das System des gegenseitigen Unterrichtes brauchbar gefunden. Gleichzeitig wird eine strenge und knappe Diät beobachtet, denn Trank wie Nahrung werden gemessen und gewogen je nach der Größe der vorausgegangenen Anstrengungen. Ist der Gaul am Halse oder an den Schultern noch zu fleischig, so werden diese Theile mit warmen Decken belegt, damit durch starkes Schwitzen das Thier magerer werde. In Folge der harten, systematischen Arbeit bekommt aber der Renner zuletzt eiserne Sehnen und ein atlaßartiges Fell, welches sich weich anfühlt wie eine Frauenhand. Unter der Zucht ihrer Meister (trainer) verändern sich die Rosse so gründlich daß sie oft genug von ihren Eigenthümern nicht haben wiedererkannt werden wollen.

Die meisten reif erklärten Zöglinge betreten die öffentliche Laufbahn gewöhnlich auf einem sogenannten 2000 Guineen-Rennen bei Newmarket, manche Pferdeliebhaber sparen aber ihre Lieblinge für den Derbytag auf, und man nennt sie dann aus dem Schrecken vor dem Unbekannten (horror ignoti) düstere Pferde (dark horses). Einer dieser „fliegenden" Renner (flyers) war auch Eclipse, so geheißen, weil er zur Zeit der großen Sonnenfinsterniß von 1764 geboren wurde. Er war fünf Jahre alt als er zum erstenmale eingeschrieben wurde und fegte beim Epsomrennen 1769 alles hinter sich. Eclipse war noch Füllen als sein ursprünglicher Herr, der Herzog von Cumberland, mit Tode abging, und er wurde damals um 75 Guineen verkauft. Doch ehe er gesiegt hatte, erwarb ihn der Obrist O'Kelly halbpart um 650 Guineen, und wurde Gesammtbesitzer nachdem er noch 1100 Guineen nachgezahlt hatte. Als Jemand später den Gaul ihm abkaufen wollte, forderte der unerschrockene Obrist 25,000 Pfd. St. (300,000 fl.) und eine Leibrente von jährlich 500 Pfd. St. Gegenwärtig kommen solche Schwindelpreise zwar nicht mehr vor, doch werden immer noch Vermögen für ausgezeichnete Thiere bezahlt. Die besten Renner haben ihre Launen, sie sind wie die Franzosen sagen journaliers. Berüchtigt war in diesem Sinne der Renner Independance. War er guter Laune, so flog er allen voraus wie eine Kanonenkugel, hatte er keine Lust, so gab er, was der Jockey thun mochte, die Partie auf (shut up) und ließ die andern Rosse laufen. Solche Zufälle sind es eben welche den Reiz der Wetten so außerordentlich verschärfen. Vor zwei oder drei Jahren siegte auf dem Ascot-Rennen ein alter Gaul Namens Fisherman. Im Anfang seines Auftretens wollte er nie gewinnen, plötzlich aber brach bei ihm das Eis, und seitdem hat er nicht weniger als 71mal gesiegt. Ein guter Renner behauptet bis zum 6ten und 7ten Jahre seinen Ruf bei den öffentlichen Spielen. Später tritt er nur bei den Handicaps auf. Dieß sind Rennen für die Rosse minorum gentium, bis zu welchen die edlen Preisbewerber nicht hinabsteigen. Man sucht nämlich zwischen zwei Rennern die Kräfte auszugleichen, wie etwa auch beim Schach der überlegene Spieler Zug oder Stein vorgibt. Ist aber auch dort der Renner als Handicapper öfter untergelegen, so zieht er sich in die Obscurität zurück. Vielleicht kommt er in die Stütereien, wo ihm ein ausgesuchter Harem eröffnet wird. Den Tod eines solchen Kleinods feiern die Sport-Zeitungen durch lange und für den Laien noch längere Nekrologe. Andere Gäule werden minder bevorzugt, sie sinken tiefer und tiefer und endigen zuletzt in der Gabeldeichsel eines Londoner Cabs (Droschke). Wie Schade! daß die Rosse nicht lesen, nicht sich selbst im Wochenblättchen lesen können! Danken wir aber auch Gott daß sie nicht schreiben können, denn die Memoirensündfluth und die Bücher „aus meinem Leben," die uns ohnedieß schon bis an den Kragen gehen würden noch höher steigen.

(Schluß folgt.)

unverändert angenommen wurde, hat sich im Luxembourg der Senat wieder vereinigt, um zunächst eine Rectification des Grafen von Bourqueney zu hören, der, wie man sich erinnern wird, die Aeußerungen über einen Artikel des „Giornale di Verona" in der Rede des Prinzen Napoleon mit den Worten unterbrach: „In Oesterreich besteht keine Censur. Die Presse ist dort freier als in Frankreich." Dieser Ausruf, dem im Munde eines so erfahrenen Staatsmannes, früheren Gesandten am Wiener Hofe, eine außergewöhnliche Wichtigkeit beigelegt wurde, fand in den zahlreichen Tagesblättern, die über die jetzigen Preßverhältnisse in Frankreich murren, ausführliche Commentare und wurde auch im gesetzgebenden Körper von den Deputirten der Opposition mehrmals citirt. Die Verantwortlichkeit, die man auf seine Autorität legt, veranlaßt nun den Gr. Bourqueney, in abschwächender Weise sich über diese seine Aeußerung auszusprechen. Er habe niemals gedacht, erklärt er, einen Vergleich zwischen der ausländischen und französischen Legislative aufzustellen. Hierauf verlangte Marquis von Larochejaquelein das Wort, um eine Bemerkung darüber zu machen, daß Ratazzi in einer officiellen Rede in Turin die letzte Abstimmung im Senate über die römische Frage irrthümlich gedeutet habe. Der Präsident entzog ihm das Wort, indem er ihn auf das Reglement verwies, wonach er in diesem Fall eine Vorlage zu machen hat. Als Marquis de Larochejacquelein seinen Antrag vorlegte, entspann sich nun ein Wortwechsel darüber, ob dieser Gegenstand sogleich vorgenommen werden soll oder nicht, der damit endigte, daß er, wegen Abwesenheit der Regierungscommissaire, auf die nächste Sitzung verschoben wurde. — Dem General Douey, der sich nach Vera-Cruz begibt, soll der Kaiser gesagt haben, er möge sich für einen wenigstens zweijährigen Aufenthalt in Mexico vorbereiten. — Man glaubt mehr und mehr, daß Hr. Fould, um die Unification der Staatsschuld zu Ende zu führen, demnächst zu einer Anleihe greifen werde. Hätte der Finanzminister einfach damit angefangen, so hätte es all des Lärms der Conversion nicht bedurft.

Der N.P.Z. wird geschrieben: Die Kölnische Ztg., die sich seit längerer Zeit so gut aufführt, daß sie gar keiner Prüfung unterworfen und sehr selten weggenommen wird, hat sich unglücklicher Weise beikommen lassen, das Gedicht le lion du quartier latin in ihren Spalten zu veröffentlichen. Da die Preßbehörden die Kölnische Zeitung nicht im Entferntesten beargwöhnen, so entging ihnen die Perfidie der guten Freundin, und das Blatt wurde nicht mit Beschlag gelegt. Eines solches Erfolges konnte sich die Kölnische niemals rühmen. Wo sie ausliegt, riß und balgte man sich heute um das Blatt, und die Köln. Ztg. hat es zu verantworten, daß in diesem Augenblicke unzählige Abschriften des Machwerkes circuliren.

Bei Dentu sind abermals zwei neue Broschüren erschienen: „De l'Independance du Saint-Père du Temporel et du Spirituel" von de la Rochefaucauld und „La Papauté et l'Adresse" von Amedée v. Cesena.

Nach den letzten Berichten aus China bedrohten die chinesischen Insurgenten die Stadt Schanghai sehr ernstlich. Der französische Admiral Protet war dort angekommen; er hatte die Absicht, die Insurgenten bei Ningpo anzugreifen, falls sie fortfahren sollten, Schanghai zu bedrohen. — Zwischen dem französischen Consul und der chinesischen Douane hatten sich Schwierigkeiten wegen der Anwendung des in dem neuen Vertrage aufgestellten Zolltarifs erhoben. Falls diese nicht auf friedliche Weise beigelegt würden, sollte der Admiral Protet ebenfalls einschreiten.

Griechenland.

Nach einer Nachricht der AAZ. wird die Insurrection in Griechenland von Genua aus offenkundig durch Mannschaft, Geld und Waffen unterstützt. Der Vater des Studenten Dosios, der den Mordversuch auf die Königin machte, ist in Nauplia und hat 10.000 Drachmen zur Kriegskasse der Rebellen gesteuert. Die Ruhe Athens ist bis jetzt nicht gestört; die Geistlichkeit zeigte sich der Dynastie bis jetzt ergeben; viele Stimmen bezeichnen ein Ministerium Maurokordatos als die Rettung, und das wäre ein Zeichen, daß die Englische Partei die Oberhand behalten; Trikupis, lange des Königs Vertreter in London, war in Athen angekommen. Bedenklich ist es im höchsten Grade, daß so manche Personen, welche lange dem Hofe und II. MM. dem Könige und der Königin selbst nahe gestanden, sich als falsch zeigen.

Amerika.

Aus Newyork, 1. d., wird gemeldet: Nach den zu Memphis erscheinenden Blättern ließ General Polk die Schienen von der Memphis-Ohio-Bahn aufreißen, bevor er Columbus räumte. Die Confoderirten wollen sich von Columbus auf eine 44 Meilen weiter abwärts gelegene Insel im Mississippi, die angeblich den Strom beherrscht, zurückziehen. Der föderalistische General Curtis hat Fayetteville in Arkansas besetzt. Die Conföderirten verbrannten die Stadt, bevor sie dieselbe verließen. Die Armee des conföderalistischen Generals Price hat sich auf indianisches Gebiet zurückgezogen.

Die vielbesprochene Schatznoten-Bill hat, nachdem sie im Senate und bei ihrer Rückkehr ins Repräsentantenhaus auch dort wesentlich modificirt worden, endlich am 26. d. die Unterschrift des Präsidenten, somit Gesetzeskraft erhalten.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Krakau, 20. März.

* J. J. Kraszewski, der berühmte Romanschriftsteller, Dichter, Archäolog und Gelehrte, der rastlose Redacteur der Warschauer „Gazeta Polska", versucht sich von Zeit zu Zeit auch auf dem dramatischen Felde, das er von practischer Seite als Leiter des Żytomirer Theaters kennen gelernt. Der feine Menschenkenner, der Welt, Leute und Sitten in fremden Ländern studirt und in der Geschichte seines eignen vor allem bewandert, vermag sonder Mühe lebendige Charactere auf der Bühne hinzustellen. Solche bringt denn auch sein neuestes Lustspiel „Miód kasztelański" zur Anschauung, welches Sonntags zum ersten Mal über die Bretter des hiesigen Theaters ging. Ein Tartüffe von Wirthschaftsbeamter, der sich durch frömmelndes Wesen in die Gunst seiner verwittweten Herrin festgesetzt, weiß durchtrieben und von Eigennutz getrieben sie von der Heiligkeit des Wittwenstandes und ein verwandtes Fräulein von dem Wehe des Ehestandes zu überzeugen, um allein Hahn im Korbe zu bleiben. Seine Pläne kreuzt die Ankunft des herrschaftlichen Bruders, eines lebenslustigen Rittmeisters aus der bewegten Epoche des Stücks, eines Conföderaten zu August's II. Zeit. Er beschließt den falschen Betbruder mit eigener Waffe zu schlagen, führt allen unbekannt eine befreundete junge Wittwe als steinreiche sächsische Fürstin in's Haus ein, die ihre Rolle so trefflich spielt, daß der listige Fuchs in die Falle geht. Er erglüht von Liebe zu der Millionärin und wagt sie ihr, muthentflammt nach einer Flasche „Meth von der besten Sorte", die ihm der Haudegen zugetrunken, auf den Knieen zu gestehen. Die Schäferstunde hat auf Anstiften des Rittmeisters Zeugen in den nun bekehrten Ehefeindinen. Das Fräulein wird des Conföderaten, seine Schwester des langjährigen Hausfreundes glückliche Braut. Die drei Acte des Stückes, das, obwohl ohne verwickelte Intrigue, von spannendem Interesse ist, welches das lebensvolle Spiel der Darsteller hob, verfolgte das volle Haus mit sichtlicher Theilnahme, die sich am Schluß durch lauten Beifall und allgemeinen Hervorruf offenbarte.

Die Pepinière junger polnischer Schauspieler beiden Geschlechts, die Warschauer dramatische Schule, hat in dem Debütanten von vorgestern H. Rakowiecki dem hiesigen Theater einen neuen Zuwachs gesandt. Ungeachtet der leicht begreiflichen Befangenheit hatte der mit Talent begabte Anfänger, der als Fabriksarbeiter in der französischen Bluette „Sie betrügt ihren Mann" debütirte, in den tragischen Scenen, wann er mit der Liebe zu seiner vermeintlich treubrüchigen Ehefrau kämpft, Augenblicke, wo sich der Einfluß des berühmten Warschauer Mimen, Johann Królikowski, Bruders des hiesigen oft erwähnten verdienten Regisseurs, bemerkbar machte. Das Publikum erkannte seine Maiden-Leistung durch Hervorruf bei offener Scene und zum Schluß an.

Nach einem im „Czas" veröffentlichten Ausweis Sr. Hochw. Val. Serwatowski sind von ihm dem hochw. P. Biernacki aus Gleiwitz die für das katholisch-polnische Waisenhaus in Preuß. Oberschlesien eingegangenen Gaben in der Summe von 60 fl. österr. W. eingehändigt und jetzt am Tage St. Joseph's des Schutzpatrons der Waisen 60 Thaler Preuß. übersandt worden.

In der hiesigen Druckerei Wywiałkowski ist in sauberer Ausgabe auf Kosten Graf Alexander Przezdziecki's die Chronik Kadłubek's nach dem ältesten Wiener Eugenius-Codex mit lateinischem Text und polnischer Uebertragung von M. Studziński und A. Józefczyk erschienen.

Gestern ist uns die erste Nummer der bereits angekündigten Lemberger „Gazeta Narodowa" (Nationalzeitung) zugekommen.

Der Termin der mehrfach erwähnten Tarnower Gewinnstlotterie zu Gunsten der überschwemmten Weichselbewohner, ist für den 4. Juni d. J. während der dortigen Agronomischen Ausstellung anberaumt. Die Gewinnste zu derselben sammeln die früher namentlich bezeichneten Mitglieder des Tarnower Damen-Comité's, das zur reichsten Betheiligung an dem menschenfreundlichen Zwecke aufruft.

Wie man dem „Czas" aus Tarnów schreibt, haben einige der durch die Ueberschwemmung betroffenen Gemeinden den Wunsch ausgesprochen, daß die ihnen zugedachten Unterstützungsbeiträge dazu verwendet werden sollen, die Weichseldämme in gutem Zustande zu erhalten.

Am 15. d. constituirte sich auch in Stanisławów eine Advokatenkammer. In der Sitzung waren außer denen des Ortes 11 Advokaten aus Kolomea anwesend. Erwählt wurde H. Miniasiewicz zum Präsidenten, zu Mitgliedern des Ausschusses die HH. Skwarczyński, Berson, Eminowicz und Maciejowski. Dem Beschluß zufolge hat der Ausschuß nach Einvernehmen mit den übrigen Kammern Entwürfe des Wirkungskreises wie der Reglements für Kammer und Ausschuß auszuarbeiten, die so viel als möglich denen der übrigen Kammern des Landes conform wären.

Handels- und Börsen-Nachrichten.

— Dem k. k. Ministerium für Handel und Volkswirthschaft wurde ein Gesuch um die Bewilligung zu den Vorarbeiten für eine Eisenbahn überreicht, welche das nördliche Ungarn von Osten nach Westen durchschneiden und die Theißbahn mit der Kaiser Ferdinands-Nordbahn in Verbindung bringen würde. Nach dem entworfenen Projecte soll diese Verbindungsbahn von Kaschau ausgehen, längs der Hernad über Wallendorf nach Neudorf (Igló) gelangen, von dort aus in das Flußthal des Poprad und bei Vazecz in jenes der Waag übertreten und sodann dem Laufe dieses Flusses über Rosenberg bis Sillein folgen, wo sich die Bahn in zwei Aeste theilen würde, deren einer in südlicher Richtung über Puchow und Pruskau, dann durch den Wlar-Paß und über Ungarisch-Bord bis Ungarisch-Hradisch gelangen würde, um daselbst in die Kaiser Ferdinands-Nordbahn einzumünden, während der andere, eine nördliche Richtung einschlagend, die Karpathen durch den Jablunkauer Paß überschreiten, das Flußgebiet der Olsa gewinnen und dem Laufe derselben folgend, zwischen den Stationen Oderberg und Petrovitz seinen Anschluß an die Oderberg-Krakauer Linie der Nordbahn finden würde.

— Von den Gewinnern der Haupttreffer der VI. Wohlthätigkeits-Staatslotterie, deren Ziehung schon am 21. Decbr. stattfand, hat sich bis jetzt nur der Besitzer des Loses, welches den Treffer mit 80.000 fl. machte, gemeldet; die Gewinner der übrigen Treffer mit 30.000 fl., 20.000 fl., 10.000 fl. sind sonderbarer Weise bis jetzt nicht bekannt geworden.

— Heute heißt es, den Haupttreffer mit 50,000 fl. der letzten Ziehung der Palffy-Lose habe ein Fräulein, 17 Jahre alt, welches ihren Namen nicht bekannt gemacht haben will, gewonnen. Der Betrag wurde heute von der Genannten auch behoben. Das Fräulein, dessen Vermögensverhältnisse bis jetzt nicht die brillantesten waren, steht auf dem Punkte sich zu verehelichen.

— Die Viehversicherungs-Gesellschaft soll nach dem Pester Lloyd bereits die höhere Genehmigung erhalten haben. Die neue Gesellschaft wird die Firma führen: „Erste ungarische Viehversicherungs-Gesellschaft", und mit einem Grundkapital von 1,000,000 Gulden ausgestattet werden, welches durch 5000 wohl einzuzahlende Aktien in Betrage von 200 fl. aufgebracht werden soll. Sobald die Hälfte dieses Kapitales gezeichnet ist, wird die Gesellschaft als gegründet betrachtet.

— In der am 13. d. abgehaltenen Sitzung der Handelskammer in Triest wurde beschlossen, ein Gesuch an das k. k. Ministerium zu richten, um den Bau einer Eisenbahn von Padua über Rovigo an den Po zu erwirken.

Preise der polnischen Producte in Wien vom 8. bis 14. März 1862 in fl. öst. W.

Galizische Hadern: für 1 Zentner weiße mit halbweißen 8.25— — Fußhadern 6.25— — ordinäre Packhadern 4.12¼ — blaue Leinen-Hadern gemischt mit Cattun 4.62½ — roher polnischer Hanf 16.50 — gehechelter poln. Hanf 24.— — roher polnischer Flachs 19.75 — gehechelter poln. Flachs 30.— — poln. Honig —.— poln. Ochsenhörner ohne Sortirung für 1000 Stück —.— 1 Zentner gereinigter rother Klee 27.— — natürlicher roth. Klee 24.25 — weißer Klee 47.— — polnische Ochsen-Häute naß sammt Hörnern das Pf. — —.29 — poln. Kalbsfelle mit dem Kopf der Centner 84.50 — galiz. Terpentin —.30 — poln. ord. (Zackel)-Wolle 55.— — Wisniczer Schweinsborsten, Mustergattung 295.— — weiße Wisn. Schw.-Borsten 212.50 — Jaworower Schweinsborsten, Mustergattung 302.50 — vorzüglichste 202.50 — ausgezeichnete 182.50 — mittlere 102.50 — schlechtere 97.50 — Mielecer Schweins-Borsten 122.50 — 30 bis 33 grädiger Spiritus transito (für 1 Grad) —.57½— rectificirter 30 grädiger Sp. transito —.63 — Tarnopoler Wachs der Ctr. 140.—

Breslau, 15. März. Die heutigen Preise sind (für einen preußischen Scheffel d. i. über 14 Garnez in Pr. Silbergroschen = 5 kr. öst. W. außer Agio):

	bester	mittler.	schlecht.
Weißer Weizen	85 — 88	81	73 — 78
Gelber „	85 — 87	82	73 — 78
Roggen	59 — 61	58	54 — 56
Gerste	39 — 40	38	34 — 36
Hafer	26 — 28	24	22 — 23
Erbsen	54 — 58	52	45 — 48
Rübsen (für 150 Pfd. brutto)	— —	—	— —
Sommerraps	— —	—	— —

Preise des Kleesamens (für ein Zollzentner = 89½ Wien. Pfd. in Pr. Thalern = 1.57½ kr. öst. W. außer Agio):

Weißer Kleesamen:		Rother Kleesamen:	
bester	19— — 19½	bester	13¼ — 13½
guter	17— — 18—	guter	12¼ — 12½
mittlerer	13— — 15—	mittlerer	10— — 11—
schlechterer	10— — 12—	schlechterer	7¼ — 9—

Krakau, 18. März. Auf dem heutigen Markte stellten sich die Durchschnittspreise folgendermaßen: Ein Metzen Weizen 5.82 — Korn 3.56 — Gerste 2.75 — Hafer 1.58 — Kukurutz 4.15 Erdäpfel 1.45 — Ein Zentner Heu —.90 — Stroh —.70 fl. österr. Währ.

Berlin, 18. März. Freiw. Anl. 102⅛. — 5perc. Met. 51½. — 1854er Lose 66¾. — National-Anlehen 62. — Staatsbahn 134½. — Credit-Act. 75¾. — Cred. Lose fehlt. — Wien 73¾.

Frankfurt, 18. März. 5perc. Met. 50¼. — Wien 86. — Bankactien 711. — 1854er Lose 64⅜. — National-Anlehen 59⅞. — Staatsbahn 233. — Cred.-Act. 175. — 1860er Lose 68¼.

Paris, 18. März. Schlußcourse: 3perc. Rente 69.60. — 4½perc. 98. — Staatsbahn 505. — Credit-Mobilier 762. — Lomb. 542. — Consols mit 94 gemeldet. Haltung träge, wenig Geschäft.

Hamburg, 18. März. Credit 74¾. — Wien 103.50. — Nat.-Anl. 61. Fest.

London, 18. März. Consols 93⅞. — Silber 61⅜. — Lomb.-Disconto 1⅝.

Lemberg, 18 März. Auf den gestrigen Schlachtviehmarkt kamen 189 Ochsen, und zwar: aus Czyski 20 St., aus Belzec 16, aus Rozdół 30, aus Poturzyce 54, aus Lesienice 28 und aus Dawidow 18 St. Von dieser Anzahl wurden am Markte 14 St. für den Lokalbedarf verkauft und man zahlte für 1 Ochsen, der 300 Pfund Fleisch und 40 Pfund Unschlitt wiegen mochte, 6 fl., dagegen kostete 1 Stück, welches man auf 360 Pfund Fleisch und 70 Pfund Unschlitt schätzte, 85 fl.

Wien, 19. März. National-Anlehen zu 5% mit Jänner Coup. 84.— Geld, 84.10 Waare, mit April-Coup. 84.30 Geld, 84.40 Waare. — Neues Anlehen vom J. 1860 zu 500 fl. 92.70 Geld, 92.80 Waare, zu 100 fl. 97.25 G., 97.75 W. — Galizische Grundentlastungs-Obligationen zu 5% 69.25 G. 69.50 W. — Aktien der Nationalbank (pr. Stück) 826.— G. 828.— W. — der Kredit-Anstalt für Handel und Gew. zu 200 fl. österr. Währ. 202.60 G. 202.70 W. — der Kaiser Ferdin. Nordbahn zu 1000 fl. CM. 2155.— G. 2156.— W. — der Galiz.-Karl-Ludw.-Bahn zu 200 fl. CM. m. 180 (90%) Einz. 196.50 G. 197.— W. — Wechsel auf (3 Monate): Frankfurt a. M., für 100 Gulden südd. W. 115.80 G. 115.90 W. — London, für 10 Pfd. Sterling 136.75 G. 137.— W. — K. Münzdukaten 6.48 G. 6.49 W. — Kronen 18.85 G. 18.87 W. — Napoleond'ors 10.91 G. 10.92 W. — Russ. Imperiale 11.17 G. 11.18 W. — Vereinsthaler 2.04 G. 2.04½ W. — Silber 135.50 G. 135.75 W.

Krakau, 18. März. Gestern war die Getreidezufuhr wegen der schlechten Wege sehr gering. Verkauf leicht, Preise vom verwichenen Markt. Heute hier Stimmung flau. Für die angebotenen Vorräthe fehlten die Käufer. Etwas ausgeführt nach Oberschlesien zu etwas geringeren Preisen: Weizen 40½, 41 — 41½ fl. p., schönster kaum 42 für 172 Pf. Roggen 24¼, 24½ für 162 Pf. Viel angefahrenes Getreide ohne Käufer. Localbedarf gering, die kleinen vorräthigen Partien größeren Theils unberührt. Poln. Roggen bez. 7. 40, 7. 50, 7. 60 fl. ö. W. Gal. 6. 75, 7 — 7. 25 für 162 Pf. Auch Gerste reichlich vorhanden in schöner und Mittelgatt., Preise hielten sich jedoch nicht. Kleine Quantitäten in Mittelgatt. 5, 5. 25, 5. 40. Mustergatt. zur Saat 5. 75, 5. 90 — 6. Verkehr flau, keine Lust zu Contracten für später.

Krakauer Cours am 19. März. Silber-Rubel Agio fl. p. 113 verlangt, fl. p. 111 bez. — Poln. Banknoten für 100 fl. österr. Währung fl. poln. 356 verlangt, 350 bezahlt. — Preuß. Courant für 150 fl. österr. Währ. Thaler 74⅛ verlangt, 73⅛ bezahlt. — Neues Silber für 100 fl. österr. Währ. fl. 135½ verlangt, 134½ bez. — Russisch. Imperials fl. 11.18 verl., 11.14 bezahlt. — Napoleond'ors fl. 10.95 verlangt, 10.81 bezahlt. — Vollwichtige holländische Dukaten fl. 6.40 verl., 6.32 bezahlt. — Vollwichtige österr. Rand-Dukaten fl. 6.48 verl., 6.40 bezahlt. — Poln. Pfandbriefe nebst l. Coup. fl. p. 102⅙ verl., 101½ bez. — Galiz. Pfandbriefe nebst lauf. Coupons in österr. Währung fl. 81⅓ verl., 80½ bez. — Galizische Pfandbriefe nebst laufenden Coupons in Convent.-Münze fl. 85 verl., 84⅓ bezahlt. — Grundentlastungs-Obligationen in österreichischer Währung fl. 71⅚ verlangt, 71⅙ bezahlt. — National-Anleihe von dem Jahre 1854 fl. österr. Währ. 84 verl., 83 bez. — Aktien der Carl-Ludwigsbahn, ohne Coupons und mit der Einzahlung 90% fl. österr. Währ. 198½ verl., 196½ bez.

Neueste Nachrichten.

Wien, 19. März. Sitzung des Herrenhauses. Der Bericht des von dem h. Hause durch Beschluß vom 28. September v. J. mit einer neuerlichen Begutachtung des Gesetzentwurfes über die Aufhebung des Lehenbandes beauftragten Ausschusses wird verlesen. Berichterstatter der Majorität ist Freiherr von Lichtenfels, der Minorität Graf Leo Thun. Leo Thun stellt die wesentlichsten Puncte des Minoritätsgutachtens als Antrag. An der Generaldebatte betheiligen sich Graf Kuefstein, der als Obmann des Ausschusses sich mit keinem der Gutachten einigte, sondern seine eigene Meinung vorbehielt, und Freiherr von Lichtenfels. Der Schluß der Rede des Freiherrn v. Lichtenfels wird auf die nächste Sitzung verschoben, da sich das Herrenhaus an dem Leichenbegängnisse des Generals der Cavallerie Grafen Schlik betheiligen wollte. Nächste Sitzung Freitag 11 Uhr.

Die am 18. d. in Triest mittelst des Lloyddampfers „Erzherzogin Charlotte" eingetroffene neueste Ueberlandpost bringt Nachrichten aus Bombay vom 25. Februar. Die Unruhen in Bhotan haben einen ernsteren Character angenommen. Oberstlieutenant Macpherson wurde mit 500 Mann nach Darjeeling, General Shovers mit dem 33. Regimente nach der südöstlichen Grenze abgeordert, wo mehrere Kämpfe mit zahlreichen Rebellenhaufen stattfanden.

Ragusa, 18. März. Gestern besetzten die Türken Grahovo und eine Division rückte gegen das von Vukalovich besetzte Ivi vor. Es fand ein Treffen statt, dessen Resultat ganz unbekant ist. Die Türken rückten aber vor. Gestern hörte man den ganzen Tag Kanonendonner und Gewehrfeuer.

Darmstadt, 17. März. Die Nichtigkeitsbeschwerde Jacobys ist vom Cassationshof in allen Punkten verworfen worden.

Kopenhagen, 17. März. „Dagbladet" meldet, daß die dänische Antwort am Mittwoch (12.) abgesandt worden sei. Die Regierung weist darin jede Discussion über die Verhältnisse Schleswigs zurück.

London, 18. März. Im Unterhause sagte Gibson: Die Regierung hoffe daß der Eingangszoll auf Salz in Frankreich beträchtlich herabgesetzt werden wird. Belgien hat noch nicht eingewilligt, wie die anderen Länder mit England wegen eines Handelsvertrages zu verhandeln; aber England beharre darauf, dieselben Begünstigungen zu erhalten.

Turin, 18. März. Die „Italia" meldet: Garibaldi hat eine Conferenz mit Ratazzi gehabt; seine Abreise ist auf den 21. d. M. verschoben.

Die gestern mitgetheilte telegraphische Depesche aus Turin 18. März: (In der Deputirtenkammer antwortete Ratazzi auf die Interpellation Galenga's, daß er die vorgeschlagene Tagesordnung unter der Bedingung annehme, daß dieselbe als eine Unterstützung des Ministeriums bei Ausführung seines Programmes betrachtet werden wird. Die Tagesordnung wurde mit 210 gegen 80 Stimmen angenommen) enthält durch ein nachträglich bekannt werdendes Turiner Telegramm vom 17. eine Aufklärung. Dasselbe lautet:

Turin, 17. März. In der heutigen Kammersitzung interpellirte Galenga das Ministerium bezüglich einiger wesentlicher Punkte seines Programmes. D'Ondes Reggio schlägt die Abstimmung eines Vertrauens- und Vertrauensvotums vor; nach langer Debatte kommt das Haus überein, das Votum des Vertrauens von jenem der Unterstützung (appoggio) zu unterscheiden. In diesem letzteren Sinne gaben 210 Deputirte ihr Votum für und 80 gegen das Ministerium.

Petersburg, 18. März. Die heutige Nordpost meldet: Professor Staatsrath Parloff, welcher in einer öffentlichen Wohlthätigkeitsvorlesung unerlaubte agitatorische Ausdrücke gebrauchte, wurde in eine entfernte Provinzialstadt internirt und unter Polizeiaufsicht gestellt.

Athen, 15. März. Vor Nauplia wurde ein Waffenstillstand von 24 Stunden geschlossen.

New-York, 4. März. Mittelst des Niagara geht nachstehende Meldung ein: Die Conföderirten haben das Reduit Columbus in Asche gelegt und sich in den Randolph-Hafen zurückgezogen, indem sie die Geschütze allen Kalibers mit sich fortnahmen.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. A. Boczek.

Verzeichniß der Angekommenen und Abgereisten vom 19. März.

Angekommen sind die Herren Gutsbesitzer: Stanislaus Brandys aus Kalwaria; Stanislaus Białobrzeski aus Galizien; Joseph Dunin aus Witanowice; Wenzel Meyzner aus Wieruszyce; Ladimir Radziejowski aus Polen; Heinrich Szeliski aus Galizien.

Abgereist sind die Herren Gutsbesitzer: Konstantin Gf. Siemieński nach Wien; Rudolph Rudnicki nach Schlesien; Alexander Skibnicki nach Galizien; Thomas Kulczykowski nach Wien; Kornel Krzeczunowicz nach Galizien; Stanislaus Skrzetkowski nach Granica und Eustachius Zabo, k. russ. Rittmeister, nach Wien.

Zur Tagesgeschichte.

** Wir erwähnten neulich, daß ein Dorfpastor und dessen Sohn unter dem Verdachte, den großen Diebstahl an dem Grafen Blankensee in Berlin verübt zu haben, gefänglich eingezogen worden seien. Wie die Berliner Gerichtszeitung nun mittheilt, haben die Beiden den Diebstahl bereits eingestanden. Der Sohn, ein relegirter Student, hatte den Diebstahl verübt und die gestohlenen Werthpapiere in einer mit schmutziger Wäsche gefüllten Kiste in's Vaterhaus gesendet; der Vater (Pastor Schöppe in Baudach) von Schulden bedrängt, hatte von diesen Papieren für 300 Thlr. bei einem Bankier in Frankfurt a. O. umgewechselt und dadurch eben die Spur des Verbrechens auf sich gelenkt. Mit Ausnahme jener 300 Thlr. wurde die ganze gestohlene Summe (85.000 Thlr.) in der Wohnung des Pastors im Bett versteckt gefunden.

** Am Tage nach der Flucht des preuß. Lieutenants von Sobbe starb in Berlin dessen Vater, preußischer Obristlieutenant außer Dienst.

** Der in Paris festgenommene Bankdiener Reichenow ist am 13. d. nach Düsseldorf eingeliefert worden.

** Die musikalische Saison in London verspricht in diesem Jahre eine äußerst glänzende zu werden. Man spricht von vier verschiedenen Operngesellschaften, die den fremden Ausstellungsgästen die schwülen Abende versüßen sollen, zwei italienischen in Covent-Garden und Herr Majesty's Theater (letztere mit Frl. Tietjens), einer speciell englischen und einer deutschen, mit Ander und Niemann als ersten Tenoren, die von Darmstadt aus in Scene gesetzt werden soll. Daneben diverse Ballete, zahllose Virtuosen und Regimentscapellen, der Monstre-Concerte in Exeter-Hall und im Krystallgebäude gar nicht zu gedenken.

** In London macht ein bedeutender Postdiebstahl viel von sich reden. Ein Haus in Waterford (Irland) hatte dem hiesigen Hause Leaf u. Co. gegen 7000 Lstr. Cheques (Bankanweisungen) in einem recommandirten Briefe eingeschickt. Dieser wurde auf der Post gestohlen; der Dieb kassirte die Cheques ein und wechselte die empfangenen Noten in der Bank of England gegen Gold aus; somit wird es, wenn er sich nicht selber verräth, schwer sein, seine Spur zu finden. Es fragt sich nun, ob die Post den Schaden ersetzen wird. Möglicherweiser thut sie es, um nicht an Credit beim Publicum zu verlieren; gesetzlich ist sie dazu nicht verpflichtet, da sie bei recommandirten Briefen nur bis zu 20 Lstr. die Bürgschaftübernimmt.

** Das Comité für die Expedition nach Inner-Afrika zur Aufhellung der Schicksale Dr. Vogels hat dem Herrn v. Heuglin, weil er die instructionswidrige Reise durch Abessynien eingeschlagen und den Zweck der Expedition aus den Augen gesetzt, die Leitung der Expedition nunmehr mittels Schreibens vom 21. Februar entzogen und ihn zur Ablieferung der noch in seinen Händen befindlichen Ausrüstungsgegenstände u. s. w. aufgefordert. Dr. Steudner, der sich dem Herrn v. Heuglin angeschlossen, wird von dieser Maßregel mitbetroffen.

** Der „N. Frkf. Ztg." wird aus America berichtet: L. Brentano (im Jahr 1849 Chef der sog. provisorischen Regierung in Karlsruhe), der seit mehreren Monaten Miteigenthümer des größten westlichen Blattes, der „Illinois Staatszeitung", ist und den Gegnern Heckers in seinem Blatt mitunter mit scharfen Enthüllungen auf den Leib ging, wurde jüngst von einem derselben am hellen Mittag auf der Straße überfallen und auf den Kopf geschlagen, trieb aber den Angreifer mit seinem Stock zurück, so daß der Gegner zu Boden sank. Es war dies ein früherer Advocat Nissen, Quartiermeister im sog. „12. Illinois-Cavallerie-Regiment", das erst in der Bildung begriffen ist. Am Abend desselben Tags fiel derselbe Nissen Brentano in einem öffentlichen Local an, schlug ihn ins Gesicht, und abermals zurückgetrieben, kam er mit einem Revolver zurück und feuerte drei Schüsse rasch hinter einander auf Brentano ab, von welchen einer den Angegriffenen am Kopf streifte. Brentano liegt nun an einer nicht ganz ungefährlichen Wunde darnieder, doch erklärt sein Arzt: für sein Leben sei nichts zu fürchten.

Amtsblatt.

N. 3608. **Edykt.** (3618. 3)

Dnia 10 kwietnia 1862 o godzinie 10téj zrana odbędzie się w gmachu c. k. Sądu krajowego publiczna licytacya realności w Krakowie pod Nr. 109 dz. I. n. (115 Gm. I. daw.) stojącéj, w księdze hipotecznéj sądowéj głównéj Gm. I. vol. nov. 8 pag. 373 n. 7 här. na imie ś. p. Ludwika i Tekli małżonków Bierkowskich zapisanéj, w celu dobrowolnéj sprzedaży.

Cenę wywołania stanowi szacunek w sumie 23113 zła. 70 c. poniżéj którego realność sprzedaną niebędzie.

Wadium do rąk komisyi sądowéj licytacyjnéj złożyć się mające wynosi snmę 2400 zła.

Warunki licytacyi i akt oszacowania mogą być w archiwum sądowem w gmachu c. k. Sądu krajowego znajdującém się, przejrzane i odpisane.

Kraków, dnia 4 marca 1862.

N. 1919. **Edykt.** (3605. 3)

C. k. Sąd powiatowy w Krzeszowicach, niniejszym podaje do powszechnéj wiadomości, iż na dniu 30tym Kwietnia 1862 o godzinie 10téj przedpołudniem w urzędzie gromadzkim w Nowojowéj Górze, gospodarstwo tamże pod l. 101 składające się z domu, stodoły i gruntu w ilości 4 morgi i 644 kwadr. sążni, do pozostałości po ś. p. Michale Matysik należące, w drodze działu spadkowego przez publiczną licytacyą sprzedane będzie.

Cena szacunkowa wynosi zła. 129, niżéj któréj realność ta sprzedaną nie zostanie.

Inne warunki licytacyi, chęć kupna mający w kancelaryi tutejszego sądu przejrzeć mogą.

Krzeszowice, dnia 19 listopada 1861.

L. 1497. **Uwiadomienie.** (3611. 1-3)

C. k. Sąd obwodowy Tarnowski uwiadamia, iż w skutek podania pp. Anastazyi i Adama Morawskich de präs. 28 stycznia 1862 do l. 1479 publiczna rel cytacya sumy kapitalnéj 25,000 złr. mk. czyli 26,250 zła., w stanie ciążącym połowy dóbr Wietrzychowic w obwodzie Bocheńskim leżących, dom. 176 str. 306 n. cięż. 27 intabulowanéj, z większéj sumy 27,000 złr. mk. pochodzącéj, w jednym terminie, a mianowicie dnia 13go czerwca 1862 o godzinie 10téj przedpołudniem w Sądzie tutejszym pod następującemi warunkami, edyktem byłego c. k. sądu szlacheckiego Tarnowskiego z dnia 5 grudnia 1849 do l. 11949 wytkniętemi przez c. k. Notaryusza p. Ramułta przedsięwz ętą będzie:

1. Za cenę wywołania stanowi się imienna wartość sumy 25,000 złr. mk. czyli 26,250 zła. z tym dodatkiem, że na wypadek niedoprowadzenia téj wartości, suma ta i niżéj takowéj najwięcéj dającemu sprzedaną będzie.
2. Chęć kupienia mający obowiązani są 30tą część téj sumy, to jest 833 złr. 20 kr. mk. czyli 875 zła. w gotówce lub w listach zastawnych wartości imiennéj jako zakład do rąk komisyi relicytacyjnéj złożyć.
3. Najwięcéj ofiarujący będzie obowiązany zabezpieczone na sumie sprzedać się mającéj ciężary, jeżeliby intabulowani wierzyciele przed zastrzeżonem wypowiedzeniem takowych przyjąć niechcieli, tak dalece, o ile cena kupna wchodzą, na siebie przyjąć, resztę zaś ceny kupna po odtrąceniu złożonego zakładu obowiązany będzie kupiciel w trzech równych ratach miesięcznych od doręczenia sobie porządku wypłaty wierzycieli liczyć się mających do depozytu sądowego pod skutkami relicytacyi wspomnionéj sumy w jednym terminie niżéj imiennéj wartości téjże utraty zakładu, tudzież pod odpowiedzialnością za wszelką ztąd wyniknąć mogącą szkodę złożyć.
4. Celem przejrzenia wyciągu tabularnego tudzież powzięcia warunków téj sprzedaży w całéj ich osnowie, odsęła się chęć kupna mających do tutejszo-sądowéj registratury.

O téj sprzedaży uwiadamia się proszących, następnie wierzycieli hipotekowanych, wreszcie tych wierzycieli, którymby niniejsza uchwała albo już po terminie relicytacyi lub wcale niemogła być doręczoną, nakoniec wierzycieli, którzy dopiero po 30 kwietnia 1860 z swemi wierzytelnościami do tabuli krajowéj weszli do rąk nadanego im kuratora w osobie p. adwokata Dra Hoborskiego z zastępstwem p. adwokata Dra Bandrowskiego.

Z rady c. k. Sądu obwodowego.

Tarnów, dnia 19 lutego 1862.

N. 1503. **Edykt.** (3623. 2-3)

Przez c. k. Urząd jako Sąd powiatowy w Ropczycach czyni się do wiadomości, iż przed 12 laty zmarł w wsi Gliniku pod NC. 16 Marcin Guzek bez ostatniéj woli rozporządzenia.

Sąd nieznając miejsca pobytu Jana Guzek, wzywa go aby się w przeciągu jednego roku od dnia niniejszego wezwania w tutejszym Sądzie zgłosił i oświadczenie do spadku wniósł inaczéj bowiem spadek pertraktowany byłby z tymi którzy się zgłosili i z kuratorem Wojciechem Świrk dla niego ustanowionym.

C. k. Sąd powiatowy.

Ropczyce, dnia 11 października 1861.

N. 4520. **Concurskundmachung.** (3632. 3)

Bei der k. k. Finanz-Landes-Direction in Krakau ist die Hilfsämter-Directionsstelle in der 8. Diätenclasse mit dem Jahresgehalte von 1155 fl. ö. W. in Erledigung gekommen.

Bewerber um diese Dienststelle haben ihre Gesuche unter Nachweisung ihres Alters, Standes, der zurückgelegten Studien, Kenntniß der Landessprache, der bisherigen Dienstleistung, und mit der Angabe ob und in welchem Grade sie mit einem Beamten der obgenannten k. k. Finanz-Landes-Direction verwandt, oder verschwägert sind, binnen vier Wochen vom Tage der letzten Einschaltung dieses Concurses bei der k. k. Finanz-Landes-Direction in Krakau einzubringen.

Auf disponible Beamte welche die erforderliche Eignung besitzen und nachweisen, wird vorzugsweise Rücksicht genommen.

Von der k. k. Finanz-Landes-Direction.

Krakau, am 13. März 1862.

N. 2767. **Edykt.** (3624. 1-3)

Przez c. k. Urząd powiatowy jako Sąd w Radłowie podaje się do publicznéj wiadomości, że przed 27 laty umarła Rozalia Bochenek właścicielka gospodarstwa rustykalnego w Dęblinie pod Nr. 10.

Sąd nieznając pobytu Łukasza Bochenek syna zmarłéj, wzywa tegoż, ażeby w przeciągu roku jednego tu w Sądzie zgłosił się i swoje oświadczenie wniósł, gdyż inaczéj pertraktacya masy z spadkobiercami, którzy się do spadku zgłoszą i z kuratorem dla nieobecnego ustanowionym Jędrzejem Kądzielowskim przeprowadzoną zostanie.

Z c. k. Urzędu powiatowego jako Sądu.

Radłów, dnia 10 grudnia 1861.

L. 660. **Edykt.** (3619. 1-3)

C. k. Sąd delegowany miejski w Krakowie zawiadamia niniejszém nieobecnego i z miejsca pobytu niewiadomego Feliksa Lipnickiego, iż w dn. 17 stycznia 1862 l. 660 p. Maciéj Fiszer wniósł przeciwko temuż pozew egzekucyjny względem zapłacenia sumy 256 złr. mk. czyli 268 zła. 80 cent. z przynal. w skutek czego pozwanemu zapłacenie sumy powyższéj poleconém zostało.

Gdy atoli miejsce pobytu p. Feliksa Lipnickiego jest niewiadomem, przeto ustanawia się dla pozwanego na jego koszt i niebezpieczeństwo kuratora w osobie pana adwokata Dra Koreckiego z zastępstwem p. adwokata Dra Szlachtowskiego polecając temuż, aby wspomnionego Feliksa Lipnickiego według przepisów prawa zastępował.

C. k. Sąd delegowany miejski.

Kraków, dnia 3 marca 1862.

N. 3194. **Edykt.** (3613. 1-3)

C. k. Sąd obwodowy w Nowym Sączu uwiadamia niniejszem i na ręce ustanowionego kuratora w osobie p. adwokata Zajkowskiego z miejsca pobytu niewiadomego p. Wincentego Aleksandra dw. im. Gabora, iż temuż jako legataryuszowi p. Hipolit Reklewski wytoczony przeciw sobie przez p. Klemensa Gadomskiego proces o zapłacenie legata w ilości 500 złr. mk. i oznajmił iż dotyczące rezolucye sądowe z dnia 19 sierpnia 1861 z 18 września i 30 października 1861 do l. 3194 doręcza się p. kuratorowi a zarazem termin do obrony z zastrzeżeniem prawa przedłożenia oryginałów alegatów pozwu odracza się na dzień 7go maja 1862 godzinę 10tą zrana wzywając pana Wincentego Aleksandra dw. im. Gabora ażeby na przysłym terminie lub osobiście lub przez obranego przez siebie zastępcę stanął i swe oświadczenie prawne uczynił, albo ustanowionemu kuratorowi informacyą dał, gdyż z zaniedbania tego terminu wypływające skutki przypisałby sam sobie.

Z rady c. k. Sądu obwodowego.

Nowy-Sącz, dnia 27 lutego 1862.

L. 1805. **Edykt.** (3612. 1-3)

C. k. Sąd obwodowy Tarnowski uwiadamia niniejszém, iż w drodze egzekucyi wyroku z dnia 12 stycznia 1857 l. 6221 na zaspokojenie wygranéj przez Rozalię Hochleitner przeciw Leibie Reichsthalerowi sumy 5000 złr. mk. a względnie na zaspokojenie jeszcze resztującéj, p. Emanuelowi Voigt odstąpionéj kwoty 2241 zła. 45¾ c. z przynal. przymusowa sprzedaż części realności pod L. Cons. 54 w Tarnowie w mieście leżących Leiby Reichsthalera własnych w drugim terminie t. j. na dniu 24 kwietnia 1862 o godzinie 10 przedpołudniem pod następującemi warunkami w tym Sądzie przedsięwziętą będzie:

1. Za cenę wywołania stanowi się wartość rzeczonych części realności w drodze sądowego oszacowania w sumie 2527 zła. 11 cent. wyprowadzona.
2. Chęć kupna mający winien jest 10% ceny szacunkowéj w okrągłéj kwocie 250 zła. tytułem zakładu w gotówce lub w listach zastawnych Towarzystwa kredytow. galic. lub w publicznych na okaziciela brzmiących obligacyach długu Państwa podług ostatniego kursu, wszakże nigdy nad wartość nominalną licząc do rąk komisyi licytacyjnéj złożyć.
3. Na terminie wyż oznaczonym będą sprzedane rzeczone części realności pod L. k. 54 tylko wyżéj lub za cenę szacunkową, dla tego więc na wypadek, gdyby nikt nawet ceny szacunkowéj nieofiarował, a dla wniesienia ułatwiających warunków celem rozpisania nowéj licytacyi termin na dzień 25go kwietnia 1862 o godzinie 10téj przedpołudniem wyznacza się, na którym wierzyciele tabularni stanąć winni, że nieobecni jako przystępujący do większości głosów stawających uważani będą.
4. Celem przejrzenia reszty warunków licytacyjnych i aktu oszacowania sprzedać się mających części nadmienionéj realności odsełą się chęć kupna mających do tut. sądowéj registratury, względem ciężarów hipotecznych do ksiąg gruntowych, zaś względem podatków i ciężarów publicznych do c. k. Urzędu poborowego i do kasy miejskiéj.

O czém obie strony wierzycieli hipotecznych, z miejsca pobytu wiadomych do rąk własnych, niewiadomych zaś z życia i miejsca pobytu jako: Wincentego Weebera, Jakóba i Beilę Galicier, Eliusza Traugott, Małkę albo Mechlę Traugott, spadkobierców Małki i Leiby Reichsthalerów, Chanę Rappaport, Herscha Rubina, Wolfa Jakobsohna, Wolfa Bibelmana, Wolfa Rebhana, Łazara Weindlinga, Wolfa Dawida Gertnera, Mojżesza Laufera, Herscha Hofjuda, Esterę Sommer, Sarę Taffel, Maryę albo Maryannę z Sieklowskich Glixellową, małoletnich Ryfkę, Leję i Lazara Reichsthalerów, Leopolda Nagel, Abrahama Westreich, Wolfa Mikołajewicza, Herscha Leiba Kartagenera, Leibę Goldberga, Antoniego Steigera, Teresę Stelzer, Leopolda Wallnera, Józefa Pfennigbergera, Izaka Kurza, wszystkich tych wierzycieli którzyby po dniu 17 lipca 1861 do ksiąg gruntowych z swemi pretensyami ce do sprzedać się mających części rzeczonéj realności weszli, jakoteż tych wierzycieli którymby niniejsza uchwała albo wcale, lub niedość wcześnie doręczoną być mogła, przez kuratora dekretem tut. sądu z dnia 1 października 1861 do l. 12188 w osobie adwokata p. Dra Rosenberga z zastępstwem p. adwokata Dra Hoborskiego zawiadamia się.

Z rady c. k. Sądu obwodowego.

Tarnów, dnia 19. lutego 1862.

Intelligenzblatt.

K. k. Polnisches Theater in Krakau

unter Direction von Julius Pfeiffer.

Donnerstag, am 20. März 1862.

Zum Benefiz des Frl. Maria Micińska.

Das gelobte Land.

Lustspiel in 3 Acten aus d. Franz., poln. v. Belejowska.

Anfang um halb 7 Uhr.

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge

vom 15. November 1861 angefangen bis auf Weiteres.

Abgang:

von Krakau nach Wien und Breslau 7 Uhr Früh, 3 Uhr 15 Min. Nachm.; — nach Warschau 7 Uhr Früh; — nach Ostrau und über Oderberg nach Preußen 9 Uhr 45 Min. Früh; — nach Rzeszów 6 Uhr 15 Min. Früh 8 Min. Früh; — nach Lemberg 8 Uhr 30 Min. Abends, 10 Uhr 30 — nach Wieliczka 11 Uhr Vormittags 6 Min. Vorm.; —

von Wien nach Krakau 7 Uhr Früh, 8 Uhr 30 Minuten Abends.

von Ostrau nach Krakau 11 Uhr Vormittags.

von Granica nach Szczakowa 6 Uhr 30 M. Früh, 2 Uhr 6 Minuten Nachmittags.

von Szczakowa nach Granica 10 Uhr 15 Min. Vormitt., 1 Uhr 48 Min. Nachmitt., 7 Uhr 56 Min. Abends.

von Rzeszów nach Krakau 1 Uhr 40 Min. Nachmitt.

von Lemberg nach Krakau 4 Uhr Früh, 5 Uhr 10 Minuten Abends.

Ankunft:

in Krakau von Wien 9 Uhr 45 Minuten Früh, 7 Uhr 45 Minuten Abends; — von Breslau und Warschau 9 Uhr 45 Minuten Früh, 5 Uhr 27 Min. Abends; — von Ostrau über Oderberg aus Preußen 5 Uhr 27 Min. Abends; — von Rzeszów 7 Uhr 40 Min. Abends; — von Lemberg 6 Uhr 15 Min. Früh, 2 Uhr 54 Min. Nachmitt.; — von Wieliczka 6 Uhr 40 Min. Abedns.

in Rzeszów von Krakau 11 Uhr 34 Min. Vorm.

in Lemberg von Krakau 9 Uhr 30 Minuten Früh, 9 Uhr 15 Minuten Abends.

Meteorologische Beobachtungen.

Tag	Stunde	Barom.-Höhe auf tn Parall. Linie 0° Reaum red.	Temperatur nach Reaumur	Specifische Feuchtigkeit der Luft	Richtung und Stärke des Windes	Zustand der Atmosphäre	Erscheinungen in der Luft	Aenderung der Wärme im Laufe d. Tage von	bis
19	2	325''' 60	+11·3	54	West schwach	Heiter mit Wolken		+0·9	+13·5
	10	25 12	+ 6·0	83	Ost "		Regen		
20	6	24 07	+ 6·8	83	Nord "				

Getreide-Preise

auf dem letzten öffentlichen Wochenmarkte in Krakau, in de Gattungen classificirt.

Aufführung der Producte	Gattung I. von fl.	kr.	bis fl.	kr.	II. Gatt. von fl.	kr.	bis fl.	kr.	III. Gatt. von fl.	kr.	bis fl.	kr.
Der Metz. Wint. Weiz.	6	—	6	12½	5	50	5	65½	—	—	—	—
" Saat-Weiz.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
" Roggen	3	55	3	65	—	—	3	50	—	—	—	—
" Gerste	2	75	3	—	—	—	2	50	—	—	—	—
" Hafer	1	57½	1	62½	-	—	1	50	—	—	—	—
" Erbsen	4	20	4	40	3	90	4	—	—	—	—	—
" Hirsegrütze	5	35	5	50	5	—	5	25	—	—	—	—
" Fasolen	4	25	4	50	4	—	4	15	—	-	—	—
Metz. Buchweizen	—	—	3	—	—	—	2	75	—	—	—	—
" Hirse	—	—	3	50	—	—	3	—	—	—	—	—
" Kartoffeln	1	45	1	50	1	37½	1	40	—	—	—	—
Cent. Heu (Wien. G.)	—	—	—	90	—	—	—	—	—	—	—	—
" Stroh	—	—	—	70	—	—	—	—	—	—	—	—
1 Pd. fettes Rindfleisch	—	21	—	24	—	18	—	20	—	—	—	17
" mag. "	—	18	—	22	—	16	—	17	—	14	—	15
" Rind-Lungenfl.	—	30	—	35	—	—	—	28	—	—	—	—
Spiritus Garniec mit Bezahlung	—	—	2	36	—	—	—	—	—	—	—	—
do. abgezog. Branntw.	—	—	1	76	—	—	—	—	—	—	—	—
Garniec Butter (reine)	—	—	3	25	—	—	3	—	—	—	—	—
Hefen aus Märzbier ein Fäßchen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
detto aus Doppelbier	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	-	—
Hühner-Eier 1 Schock	—	—	.	85	—	—	—	80	—	—	—	—
Gerstengrütze ⅛ Metz	—	50	—	55	—	40	—	45	—	—	—	—
Czenstochauer dto	—	—	1	50	—	—	1	45	—	—	-	—
Weizen dto.	—	—	1	12½	—	—	—	—	—	—	—	—
Perl dto.	1	—	1	15	—	85	—	95	—	—	—	—
Buchweizen dto.	—	—	1	—	—	—	—	95	—	—	—	—
Geriebene dto.	—	—	—	80	—	—	—	75	—	—	-	—
Graupe dto.	—	—	—	70	—	—	—	—	—	—	—	—
Mehl aus fein. dto.	—	—	—	75	—	—	—	70	—	—	—	—
Buchweizenmehl dto.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Winterraps	—	—	6	50	—	—	6	—	—	—	—	—
Rother Klee	—	—	20	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Vom Magistrate der Hauptst. Krakau am 18. März 1862.

Deleg.-Bürger — Magistrats-Rath Łoziński. — Markt-Kommissar Jezierski.

Wiener - Börse - Bericht

vom 18. März.

Oeffentliche Schuld.

A. Des Staates.

	Geld	Waare
In Oest. W. zu 5% für 100 fl.	65.40	65.50
Aus dem National-Anlehen zu 5% für 100 fl.	84.—	84.20
Vom Jahre 1851, Ser. B. zu 5% für 100 fl.	—.—	—.—
Metalliques zu 5% für 100 fl.	70 15	70.25
dtto. " 4½% für 100 fl.	61.50	61.75
mit Verlosung v. J. 1839 für 100 fl.	139.50	140
" 1854 für 100 fl.	91.75	92.—
" 1860 für 100 fl.	97.—	97 50
Como-Rentenscheine zu 42 L. austr.	16.50	17.—

B. Der Kronländer.

Grundentlastungs-Obligationen.

	Geld	Waare
von Niede. Osterr. zu 5% für 100 fl.	88.50	89 —
von Mähren zu 5% für 100 fl.	91.—	92.—
von Schlesien zu 5% für 100 fl.	88 50	89.—
von Steiermark zu 5% für 100 fl.	88.—	88.50
von Tirol zu 5% für 100 fl.	96.—	97.—
von Kärnt., Krain u. Küst. zu 5% für 100 fl.	87.50	88.50
von Ungarn zu 5% für 100 fl.	71.25	71.75
von Temeser Banat 5% für 100 fl.	69.50	69.75
von Kroat. u. Sl. zu 5% für 100 fl.	74.50	75.—
von Galizien zu 5% für 100 fl.	69.40	69.60
von Siebenb. u. Bukowina zu 5% für 100 fl.	68.--	68.25

Actien

	Geld	Waare
der Nationalbank pr. St.	833.—	834.—
der Kreditanstalt für Handel und Gewerbe zu 200 fl. österr. W.	204.20	204.40
Nieder.-öster. Escompte-Gesellsch. zu 500 fl. ö. W.	620.—	622.—
der Kais.-Ferd.-Nordbahn 1000 fl. CM.	2157	2159
der Staas-Eisenbahn-Gesellsch. zu 200 fl. CM. oder 500 Fr.	274.50	275.50
der Kais. Elisabeth-Bahn zu 200 fl. CM.	157.75	158 25
der Süd-nordd. Verbind.-B. zu 200 fl. CM.	128.25	128.50
der Theisb. zu 200 fl. CM. mit 140 fl. (70%) Einz.	147.—	147 —
der südl. Staats-, lomb.-ven. und Centr.-ital. Eisenbahn zu 200 fl. öst. Währ. oder 500 Fr. m. 180 fl (90%) Einz.	269.50	270 50
der galiz. Karl Ludwigs-Bahn zu 200 fl. CM. mit 180 fl. (90%) Einzahlung	196 75	197.—
der österr. Donaudampfschiffahrts-Gesellschaft zu 500 fl. CM.	438 —	440.—
des österr. Lloyd in Triest zu 500 fl. CM.	226.—	228.—
der Ofen-Pesther Kettenbrücke zu 500 fl. C. M.	396 —	398.—
der Wiener Dampfmühl-Aktien-Gesellschaft zu 500 fl. österr Währ.	400.—	405.—

Pfandbriefe

		Geld	Waare
der Nationalbank auf CM.	6jährig zu 5% für 100 fl.	103.—	103.25
	10 jährig zu 5% für 100 fl.	97.50	98.—
	verlosbar zu 5% für 100 fl.	91.—	91.25
der Nationalbank auf österr. Währ.	12 monatlich zu 5% für 100 fl.	—.—	—.—
	verlosbar zu 5% für 100 fl.	86.15	86.25
Galiz. Kredit-Anstalt C. M. zu 4% für 100 fl.		79.—	80.—

Lose

	Geld	Waare
der Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 100 fl. österr. Währung	129.80	130.—
Donau-Dampfs.-Gesellsch. zu 100 fl. CM.	99.50	100.—
Triester Stadt-Anleihe zu 100 fl. C.-M.	125.50	126.50
" " 50 " "	54.50	55.—
Stadtgemeinde Ofen zu 40 fl. öst. W.	38.75	39.—
Esterhazy zu 40 fl. CM.	100.25	100 75
Salm zu 40 "	39.—	39.50
Palffy zu 40 "	37.25	37.75
Clary zu 40 "	37.25	37.75
St. Genois zu 40 "	37.25	37.75
Windischgrätz zu 20 "	22.50	23.—
Waldstein zu 20 "	24.75	25. 25
Keglevich zu 10 "	17 25	17 50

3 Monate.

Bank-(Platz-)Sconto

	Geld	Waare
Augsburg, für 100 fl. süddeutscher Währ. 3½%	115.25	115 25
Frankf. a. M., für 100 fl. südd. Währ. 3%	115.25	115.50
Hambnrg, für 100 M. B. 3%	101.40	101.50
London, für 10 Pfd. Sterl, 5%	136 10	136 20
Paris, für 100 Franks 5%	53 80	53.90

Cours der Geldsorten.

	Durchschnitts-Cours fl.	kr	fl.	kr.	Letzter Cours Geld fl.	kr	Waare fl.	kr.
Kaiserliche Münz-Dukaten	6	48	—	—	6	47½	6	48
" vollw. Dukaten	6	47	—	—	6	47	6	47½
Krone	—	—	—	—	18	78	18	80
20Frankstück	10	89	10	88	10	88	10	89
Russische Imperiale	—	—	—	—	11	13	11	15
Silber	—	—	—	—	135	25	135	50